

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943

7.5.1943 (No. 125)

NEUESTE NACHRICHTEN

AMTLICHE TAGESZEITUNG DER NSDAP.



REGIERUNGSANZEIGER FÜR DAS ELSASS

Verlag: Oberrheinischer Gauverlag und Druckerei GmbH, Straßburg, Blauwolkengasse 17/19...

Freitag, 7. Mai

Bezugspreis: Durch unsere örtlichen Vertriebsstellen monatlich 1,90 RM...

USA bereiten Invasion Martiniques vor

Washington spricht von notwendiger Intervention der USA-Marine zur „Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung“

Berlin, 7. Mai

Einer amerikanischen Agenturmeldung zufolge erklären wohlunterrichtete, der USA-Marineleitung nahe-

schütze nunmehr das letzte Wort sprechen werden. Auf einer Pressekonferenz erklärte Außenminister Cordell Hull...

die amerikanische Regierung den Protest zum Anlaß weiterer Aktionen nehmen werde, erklärte er, daß er das für den Augenblick nicht sagen könne.

Nur wenige Stunden zuvor hatte die „Washington Post“ massive Drohungen gegen Martinique und die anderen westindischen französischen Besitzungen ausgestoßen...

„Brückenschlag“ über die Massengräber von Katyn

London rühmt sich erster „Erfolge“ — Ein Interview Stalins

Stockholm, 7. Mai

Stalins Dank für die Hilfeleistung, die ihm die Plutokratie gegeben haben, indem sie die bolschewistische Schuld an dem Massenmord von Katyn mit dem Mantel ihrer Nächstenliebe zu decken halfen...

einem bedeutsamen Dokument. Jetzt müsse, so meint man, ein Brückenschlag zwischen den Sowjets und den polnischen Emigranten möglich sein...

In einer Londoner Mitteilung des „Svenska Dagbladet“ wird zu Stalins Erklärung gesagt, der Wunsch der Sowjets nach Schaffung einer Art Sicherheitszone in Osteuropa sei für den Engländer ebenso natürlich wie für den eigenen Willen, das Meer um ihre eigenen Küsten herum gesichert zu sehen.

Die beiden Korrespondenten befehlten sich, die wenigen Zeilen der Stalinischen Darlegung in alle Welt hinauszutelegraphieren. Da die Botschaft an sich zu wenig Substanz enthielt...

Die schwedische »Dagens Nyheter« meldet aus London, durch englische Vermittlung sei zwischen den Sowjets und der polnischen Emigration auf englischem Boden ein »Pressefriedens« zustande gekommen.

Parteiergebnis für Viktor Lutze

Berlin, 7. Mai

Die nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet: Der Führer hat für den verstorbenen Stabschef der SA, Viktor Lutze, ein Parteiergebnis angeordnet.

USA-Kapital in Südafrika unerwünscht

Wirtschaftliche Zukunft durch Pacht- und Leihgesetz in Frage gestellt

Stockholm, 7. Mai

Nach den letzten Berichten aus Kapstadt wachsen in den Reihen der südafrikanischen Opposition gegen das Kabinettsmuts die Besorgnisse wegen des immer mehr überhandnehmenden Einströmens nordamerikanischen Kapitals in die Südafrikanische Union.

müsse man zu diesem Zweck noch Erfahrungen sammeln. Die Erklärungen Watersons haben die Besorgnisse der Opposition nicht beschwichtigt...

Der südafrikanische Minister für Handel und Industrie, S. F. Watson, nahm dieser Tage zu diesen Befürchtungen Stellung und suchte sie zu zerstreuen. Er erklärte, die Vereinigten Staaten lieferten nur Waren, welche andere Länder nicht nach Südafrika liefern könnten...

Alle Feindangriffe am Kuban-Brückenkopf abgeschlagen

Schwere Panzerverluste der Sowjets — Erfolgreicher Einsatz unserer Küstensicherungstreitkräfte

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront des Kubanbrückenkopfes griff der Feind gestern den ganzen Tag über mit starken Kräften an. Alle Angriffe wurden abgeschlagen und dabei zahlreiche Panzer vernichtet.

streitkräfte vor der bretonischen Küste ohne eigene Verluste ein britisches Schnellboot und Beschädigten drei weitere schwer.

An der Ostfront des Kubanbrückenkopfes nahmen die Bolschewisten am 5. Mai nach der kurzen, vortägigen Kampfpause mit schnell herangebrachten Truppen ihre Angriffe gegen unsere Verteidigungsstellungen hart westlich Krymskaja von neuem auf. Die von zahlreichen Panzern und starken Fliegerverbänden unterstützten Vorstöße feindlicher Kräfte scheiterten jedoch nach schweren Kämpfen.



Gestern überreichte Gauleiter Robert Wagner an 15 badische und elsässische Betriebe das Gaudiplom für hervorragende Leistungen.

Die Aussaugung der Völker

Von Dr. Helmut Bartsch

Ein großer Saal. Dunkle Wände. In der Mitte eine Reihe Holzsäulen. Ein wildes Toben erfüllt den weiten Raum. Einige hundert Menschen schreien und gestikulieren, rennen auf und ab, stürzen an die Holzschranken, machen hastig Notizen, rufen sich seltsame Worte zu und Zahlen und wieder Zahlen: 251 Geld, 50 Brief... 307 Brief, 120 Geld. So tobt und schreit es eine und noch eine halbe Stunde.

Inzwischen geht der Bauer draußen über seine Felder, schaut in seine Viehställe. An jedem Stück Acker, an den Tieren, die er aufzieht, hängt seine Arbeit. Mit Frau, Kindern und Gesinde bearbeitet er Feld und Garten. Er glaubt dafür wenigstens sich ernähren und kleiden, vielleicht den Hof auch noch verbessern zu können. Ob er das aber kann, darüber entscheidet der Jude an der Börse, der Jude, der den Getreidehandel beherrscht, die Aktien der Hypothekenbank, der vielleicht auch die Hypotheken selbst besitzt.

Das ist die Berliner Börse in den Jahren 1921, 1922 und 1923. In diesem Saale finden wir fast nur Juden, Juden so weit das Auge blicken kann. Nur wenige Deutsche sind darunter. Sie wirken wie Fremdkörper in diesem Raum, in dem nur ein Gott verehrt wird: Das Geld. Daneben in einem kleineren Saal laufen wieder Juden hin und her, kleine Tüten in der Hand, Weizen-, Roggen-, Maiskörner enthaltend. Auch sie nennen sich Zahlen, rechnen und notieren. Sie telefonieren mit den Produzenten der Welt, rennen und notieren. In Indien oder Amerika ist reichlich Mais geerntet. Also herunter mit den Preisen. Im Osten scheint die Ernte schlecht auszufallen. Also herauf mit den Preisen. Ganz gleich aber, ob die Preise sinken oder steigen, sie verdienen immer daran, denn ihnen geht es ja nur um die Differenz. Sie spekulieren mit allem, was sich in Geld ausdrücken läßt.

Was sich jetzt in der Welt abspielt, ist der Kampf darum, ob das zersetzende Schmarotzertum der jüdischen Rasse in der Welt herrschen soll oder ob nationale Ehre, Arbeit und Leistung der Völker die entscheidende Rolle spielen sollen. Wie sich bei uns einst, bevor Adolf Hitler an die Macht kam, der jüdische Bankier und der marxistische Arbeiterführer die Bälle zuwarfen, so steht heute der Bolschewismus im Bunde mit den plutokratischen Mächten des Westens. Sie beide eint der Wille zur Macht durch das Geld, der Wille einer Rasse von Schmarotzern, die Völker ihrem Machtwahndienstbar zu machen. So mußten Millionen von Menschen, die nichts anderes verbrochen hatten, als daß sie durch Bildung hervorragten oder an ihrer Scholle hingen, hingschlachtet werden, mußten Millionen gesunder und kräftiger Menschen Waffen und wieder Waffen herstellen, weil der Jude mit dem Mittel des Bolschewismus den Kampf gegen die Kultur aufnehmen wollte, die sich die hochwertigen Menschen eines Erdteils in Jahrhunderte währende Arbeit von Generationen und wieder Generationen geschaffen hatten. Wenn der Jude Iija Ehrenburg jetzt in seinem Buch vom Niedergang Europas spricht, wenn 10 000 polnische Offiziere den Millionen gefolgt sind, die der Bolschewismus schon vorher auf dem Gewissen hatte, dann erhebt das blitzartig die Situation, in der wir in diesem Kriege stehen. Der Nationalsozialismus und der Faschismus haben den Vorrang der nationalen und rassistischen Selbstbestimmung der Völker gepredigt und haben sich damit den Haß der Rasse zugezogen, die nicht Aufbau sondern Zersetzung, nicht Kultur sondern Entartung,

nicht Arbeit und Leistung will sondern mühelosen Gewinn durch gemeinen, skrupellosen Schacher.

Was dem Juden der Bauer wert ist, das haben unsere Soldaten im Osten sehen können. Die schmutzigsten Käten sind für ihn dort gerade gut genug, während in den Städten die Verwaltungspaläste der roten Juden emporwachsen.

Der Nationalsozialismus hat die Herrschaft des Geldes, hat die Macht der Börse zerschlagen. Das hat ihm den Haß des jüdischen Schmarotzers eingetragen. Wir müssen uns darüber klar sein, daß es in diesem Kampf keinen Kompromiß geben kann.

Wir haben nur die eine Wahl, ob wir als Volk weiterleben wollen nach unserer Art, oder wir das Opfer des unversöhnlichen jüdischen Hasses werden wollen.

38 Terrorbomber in einer Nacht abgeschossen

Berlin, 7. Mai Die Verluste der Briten bei ihrem Terrorangriff auf Dortmund in der Nacht zum 5. Mai haben sich, durch nachträglich gemeldete Abschüsse der Marineflak, um weitere zwei viermotorige Bomber erhöht.

400 000 Filipinos umjubelten Ministerpräsident Tojo

Japan wird den englisch-amerikanischen Einfluß in Ostasien beseitigen

Tokio, 7. Mai Das Informationsamt der japanischen Regierung gab am Donnerstagmorgen bekannt, daß Ministerpräsident und Kriegsminister Tojo am 5. Mai zu einer Inspektion der Militärverwaltung, der Militärakademie und zu Besprechungen mit dem Chef der Zivilverwaltung auf den Philippinen, Vargas, in Manila eingetroffen ist.

Zu Ehren des unerwartet in Manila eingetroffenen japanischen Ministerpräsidenten Tojo fand am Donnerstagmorgen im dortigen Lunetapark eine Massenkundgebung statt, an der über 400 000 Personen teilnahmen.

Ministerpräsident Tojo erklärte, er sei tief beeindruckt von der Zusammenarbeit der Behörden bzw.

der Bevölkerung der Philippinen mit den japanischen Streitkräften beim Wiederaufbau der neuen Philippinen. Die hierbei erzielten Erfolge seien als äußerst bemerkenswert zu bezeichnen.

arbeit mit Japan, damit auf diese Weise sobald als möglich auch ihrem Lande die völlige Unabhängigkeit gegeben werden könne.

Nach der Kundgebung hatte Premier Tojo eine längere Unterredung mit dem obersten Ratgeber der japanischen Militärverwaltung auf den Philippinen, dem früheren Verkehrsminister Murata.

Schwarzschlächter wurde hingerichtet

Schon im ersten Weltkrieg als Schieber betätigt

Darmstadt, 7. Mai Vor dem Sondergericht Darmstadt hatte sich der 75jährige Landwirt und Händler August Hamm aus Bechtoldsheim zu verantworten, der vom Frühjahr 1940 bis April 1942 sechzehn Schweine, zwei Stück Großvieh, drei Küber und fünf Schafe schwarzgeschlachtet hatte.

weit größerem Umfang Vieh schwarzgeschlachtet und das Fleisch zu Wucherpreisen unter der Hand verkauft. Im Hinblick auf seine Gemeinsschädlichkeit und Gesinnungslosigkeit und den großen Umfang der Schwarzschlachtungen nahm das Gericht einen besonders schweren Fall an und verurteilte diesen Kriegsverbrecher daher trotz seines Alters zum Tode.

Der mitangeklagte Metzger Julius Reiser aus Nierstein hatte einen Teil der Schwarzschlachtungen für Hamm besorgt und dafür jeweils 20 Pfund Fleisch als Helferlohn erhalten. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Zu den Abnehmern des Hamm gehörte auch der Gastwirt Eduard Doerr aus Mainz, der wiederholt Fleisch, Eier und Butter im Schwarzhandel von Hamm bezog.

„Die Juden sind uns fremd!“

Eine bezeichnende Schweizer Stimme zum Judenproblem

Bern, 7. Mai Eine überraschende Stimme zur Judenfrage brachte das Schweizer Blatt „Die Nation“ mit dem Bericht des Nationalrates Emil Sonderegger, ehemaliger Generalstabschef und Oberster Divisionär im Bundesheer, über die Besichtigung einiger Flüchtlingslager.

„Es gilt heute als anstößig und un-demokratisch, als Mangel an Menschlichkeit und Kultur, anzuerkennen, daß tatsächlich eine Judenfrage besteht. Man wird ohne weiteres in die Nähe jener Antisemiten gedrückt, welche die Weltgeschichte nach den „Protokollen der Weisen von Zion“ erklären.

Wir haben nur die eine Wahl, ob wir als Volk weiterleben wollen nach unserer Art, oder wir das Opfer des unversöhnlichen jüdischen Hasses werden wollen. Wir brauchen nur auf unsere Arbeit zu schauen und auf unsere Kinder und wir wissen, was wir zu tun haben.

wir machen lediglich eine Feststellung. Aber gerade weil diese Feststellung mißdeutet wird, sind wir froh, uns dabei auf das Zeugnis der Juden selbst berufen zu können. Vor kurzem ist eine Schrift „Um die jüdische Zukunft“ erschienen, in der sich führende Juden wie Weizmann, Ben Gurion und Goldmann als Vertreter des Zionismus über die Ansidung der Juden in Palästina aussprechen.

„Dieses Urteil muss nun vollstreckt werden“ Italien verlangt Gegenmaßnahmen gegen die angelsächsischen Luftmörder

Rom, 7. Mai Wie noch nie im bisherigen Kriegsverlauf ist die faschistische Presse zum Ausdruck des Hasses des italienischen Volkes gegen die britischen und vor allem nordamerikanischen Verbrechen durch Luftangriffe auf Frauen und Kinder geworden.

Mit Andrews verunglückten mehrere hohe USA-Offiziere

Stockholm, 7. Mai Das USA.-Kriegsdepartement gab bekannt, daß weitere 14 Personen, die sich in dem Flugzeug befanden, mit dem Generalleutnant Andrews der Oberbefehlshaber der USA-Truppen in England, in Island verunglückten, den Tod fanden.

veröffentlichten Bildern grauenhaft. Zahlreiche Blätter nehmen den Fluch italienischer Mütter gegen die nordamerikanischen Verbrechen zum Ausgangspunkt ihrer Betrachtungen, fordern das italienische Volk auf, den Feind grenzenlos und „vom Morgen bis Abend“ zu hassens und fassen ihre Ausführungen über die völkerrechtlichen Vergehen der Angelsachsen gegen die wehrlose Zivilbevölkerung dahin zusammen: es müßten entsprechende Gegenmittel gegen die Mörder ergriffen werden.

Oberst M. Crum, der Verbindungs-offizier im Hauptquartier Generalleutnants Andrews. Zum Nachfolger von Andrews wurde nun Generalmajor William Key als rangältester Offizier ernannt, an Stelle des zuerst beauftragten Generalmajor Harry C. Ingolls.

Die Mörder Paul Collins zum Tode verurteilt

Brüssel, 7. Mai Vor dem Kriegsgericht der Obersten Kommandantur Brüssel hatten sich am Donnerstag die Mörder des belgischen Hauptschriftleiters Paul Collin zu verantworten. Die öffentlich durchgeführte Verhandlung ergab, daß es sich bei den Tätern um verzehnte Elemente und gemeingefährliche Verbrecher handelt, die noch zwei weitere Attentate auf dem Gewissen haben.

„Warum tun Sie das überhaupt?“

Es geht manchmal seltsam. Aus einer wohlgemeinten Warnung, sich vor britischen Bomben im Elsaß nicht allzusehr zu fürchten, hat sich binnen kurzem an dieser Stelle eine Kampagne mit anonymen Briefschreibern entwickelt, die mir eine geradezu klassische Gelegenheit bot, unseren Lesern einige Beispiele gemeinster bolschewistischer Gesinnungslumperei vorzustellen, die an Deutlichkeit nichts mehr zu wünschen übriglassen.

Den wilden Drohungen und Ausbrüchen ohnmächtiger Wut aus dem frankobolschewistischen Rattennest steht, wie nicht anders zu erwarten war, eine erdrückende Mehrzahl von Zeugnissen flammender Empörung der Anständigen gegenüber, die schärfstes und rücksichtslosestes Vorgehen gegen diese verbrecherischen Elemente fordern und auch selbst ihren Anteil zu ihrer Ausmerzung beizutragen gewillt sind.

Fronten sitzen, sozusagen im politischen Niemandsland des bürgerlichen „Antisemitismus“. Es sind die Leute mit dem empfindlichen Nervensystem, die nun furchtbar erschrocken sind über den rauhen Ton, der auf einmal in diesen Spalten herrscht. Sie möchten ihren wohltemperierten Lebenskreis um keinen Preis gestört sehen, und sie leben auch in der festen Überzeugung, daß man bestehende Gefahren am besten dadurch überwindet, daß man sie vornehm über-sieht.

„Ich durchschaue Ihr Manöver vollkommen: Sie schreiben sich die Briefe selbst, um sich persönlich in Szene zu setzen.“

Möglich, daß Sie ja einmal einen solchen erhalten haben (!), aber dann war es ganz bestimmt nicht im Interesse der Befriedigung der Geister, so ein Geschrei zu machen...

„Warum tun Sie das überhaupt?“ fragt ein anderer. „Es ist doch zweifellos eine kapitale Dummheit, die Parolen dieser Leute auch noch zu verbreiten.“

man uns schon gestatten, daß wir auch geistig in der Art und mit den Mitteln kämpfen, die allein wirksam sind. Selbst auf die Gefahr hin, einigen zartbesaiteten Gemütern auf die Nerven zu fallen und als unkultivierte Raubbeine betrachtet zu werden.

Wir haben da so unsere Erfahrungen aus der nationalsozialistischen Kampfzeit. Dort war es genau so, daß, während wir unsern Kampf allein gegen Marxismus und Bolschewismus richteten, die bürgerliche Welt fortgesetzt händelnd in der Vorfeld herumließ. Hätten wir uns damals davon beeinflussen lassen, dann wäre Stalin längst an seinem Ziel und unsern feinnervigen Aestheten täte kein Zahn mehr weh.

Und darum werden wir auch künftig Stalins Ratten im Elsaß nicht mit vornehm Schweigen übergehen, sondern sie aufstöbern und vorweisen, damit wenigstens die, die noch Mut und Entschlossenheit in den Knochen haben, erkennen, welche Gefahr im eigenen Land überwunden werden muß.

Jüdisches Kriegskabinett in der USA propagiert

Lissabon, 7. Mai In den Vereinigten Staaten ist eine umfangreiche Reklameaktion in Gang gebracht worden, um die Einrichtung eines Kriegskabinetts unter jüdischer Führung die Wege zu ebnen. In der „New York Herald Tribune“ macht sich der bekannte amerikanische Major Georg Fielding-Elit zum Fürsprecher dieser Pläne und fordert, die bisherigen engeren Ratgeber Roosevelts, an ihrer Spitze der bekannte jüdische Finanzmagnat Bernard Baruch, ebenfalls der Staatsanwalt Samuel Rosemann, sowie die unzertrennlichen Freunde Harry Hopkins und Admiral Leahy sollten dieses Kriegskabinetts bilden.

Der Reichsführer # in Agram. Der Reichsführer # Heinrich Himmler traf gestern zu einem Besuch in der kroatischen Hauptstadt ein. Während seines Aufenthaltes wurde der Reichsführer vom Staatsführer des unabhängigen Staates Kroatien, Dr. Ante Pavelic, empfangen.

Mohammedanischen Indern Mekkahfahrt verboten. Nach einer Meldung des italienischen Rundfunks wurde den mohammedanischen Indern in diesem Jahre zum dritten Male die Pilgerfahrt nach Mekkah verboten.

Heute auf Seite 7 Regierungs-Anzeiger Verlag und Druck: Oberrheinischer Gauverlag u. Druckerel GmbH. Verlagsdirektor: Emil Münz Schriftleitung: Hauptchriftleiter: Franz Moraller Stellvert. Hauptchriftleiter: Paul Schall (Zur Zeit ist Anzeigepreliste Nr. 2 gültig.)

Fünfzehn Gaudiplome für badische und elsässische Betriebe

Verleihung durch Gauleiter Robert Wagner in einer Werkhalle

Am Donnerstag überreichte Gauleiter Robert Wagner in einer Feierstunde der Deutschen Arbeitsfront die Urkunden an Betriebsführer und Betriebsobleute der 15 in diesem Jahr mit dem Gaudiplom für hervorragende Leistungen ausgezeichneten Betriebe.

Zehn der Diplome fallen nach Baden, fünf nach dem Elsaß. Es ist das zweite Mal, daß auch elsässische Betrieben die Auszeichnung für ihren mustergültigen Einsatz in der schaffenden Front Europas zuteil wird. Hauptschmuck der Stirnseite des Saales bildeten goldene Fahnen der DAF und Fahnen mit dem Kriegsverdienstkreuz, die an NS-Musterbetriebe bzw. Kriegsmusterbetriebe verliehen wurden, darunter diejenigen, die anlässlich der Tagung der Reichsarbeitskammer in Berlin kürzlich am 30. April übergeben wurden. Unter den Teilnehmern aus führenden Stellen des öffentlichen Lebens seien genannt: Ministerpräsident Walter Köhler und als Vertreter der Wehrmacht Generalmajor Vaterrodt, Wehrmachtkommandant von Straßburg.

Gaonbmann Dr. Roth würdigte in seiner Eröffnungsansprache die Leistungen der Betriebe des Gau, die im letzten Jahr um so höhere Anerkennung verdienten, als sich in dieser Zeit große Umstellungen in der Zusammensetzung der Betriebsgemeinschaften vollzogen hätten. Trotzdem seien Haltung und Leistung als hervorragend zu bezeichnen, wobei diejenigen im Elsaß denen im Reich kaum nachstünden.

Die Rede des Gauleiters

Der Gauleiter beschäftigte sich in seiner der Uebergabe der Urkunden vorausgehenden Rede mit den Prinzipien, die heute in einer Auseinandersetzung von weltweitem Umfang stehen, nämlich zwischen Nationalsozialismus auf der einen, Demokratie und Bolschewismus auf der anderen Seite. Ueber die Wirkungen der Demokratie hätten die Völker besonders nach dem ersten Weltkrieg hinreichend Erfahrungen sammeln können. Ihr Wesen aber werde durch folgende Überlegungen bestimmt: Sie nehme als Staatsgedanke für sich in Anspruch, allein die menschliche Freiheit zu verbürgen. Jeder könne, so behauptete man, nach seiner persönlichen Fassung selig werden. So verlockend sich dies in der Theorie ausnehme, wie sei es in der Praxis bestellt? Eine Gemeinschaft, in der alles nach beliebigen Richtungen auseinanderstrebe, verfallende unweigerlich der Auflösung. Man brauche nur auf das Beispiel Frankreichs zu verweisen.

Die Rolle des Parasiten

Der Nationalsozialismus sei aber aufrichtig genug zu erklären, daß diese Art Demokratie von unwirklichen Voraussetzungen ausgehe. So von derjenigen, daß alle Menschen gleich seien. Ein konsequenter Demokrat müsse dem Faulen, Unfähigen und Gemeinen dieselben Rechte zubilligen wie dem Fleißigen, Tüchtigen und Edlen. Die Rolle

des Parasiten unter den Nationen spiele das Judentum. Es habe den Irrwahn der menschlichen Gleichheit systematisch in die Welt getragen, weil es ihm überhaupt nur so möglich sei zu bestehen. Indem es die natürlichen Gemeinschaften auflöse, begründe es seine kapitalistische Welt Herrschaft. Es werde auch die Zeit kommen, in der die Geschichte ihr Urteil über die englische und amerikanische Plutokratie sprechen werde. Wir ständen heute gerade in der Vollstreckung dieses Urteilspruches. Siegen aber Deutschland und seine Bundesgenossen — und sie werden siegen! rief der Gauleiter unter starkem Beifall — dann werde die Welt zu neuem Leben erwachen. Der Nationalsozialismus verkörpere das Prinzip des gerechten Ausgleiches. Er verhindere, daß die Welt

nochmals in Aufruhr und Krieg gestürzt werde.

Die ungeheuerliche Ungerechtigkeit der Herrschaft des Geldes zwingt die Ausgeplünderten zur Auflehnung. Da habe es eben wiederum der Jude verstanden, die Entrechteten für seine Ziele zu mißbrauchen. Wer möchte etwa behaupten, daß in Sowjetrußland der Schaffende regiere? Arbeiter und Bauer seien entrechteter als in der Zarenzeit. Käme der Bolschewismus zu uns, würde er dieselben Massengräber hinterlassen wie das von Katyn. Denjenigen aber, die nicht hingeschlachtet würden, stehe das Los des Arbeitssklaven oder des Soldaten in der Roten Armee bevor, der den ewigen Krieg der bolschewistischen Weltrevolution zu führen habe. Beim Rückblick auf die seit der vorjährigen Verleihung geleistete Arbeit stellte der Gauleiter auch dem elsässischen Arbeiter das Zeugnis aus, daß er seine Pflicht und Schuldigkeit getan habe. Der Dank hierfür werde ihm abgetragen werden. Der

Der Kriegsschauplatz der tausend Gefechte

Die Hauptkampflinie im Westen ist der Kanal / Von Kriegsberichter Maat Karl Feiden

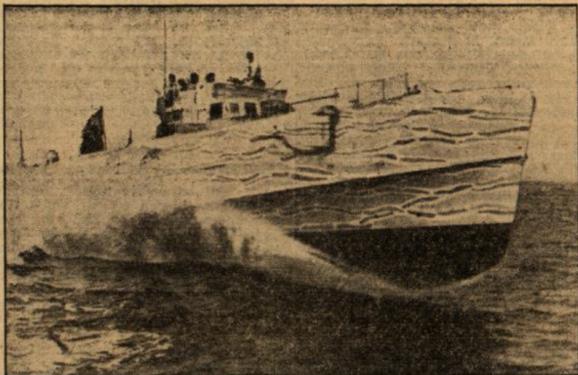
(PK.) Wenn jemand die Frage stellen würde, welcher Kriegsschauplatz der Ort der meisten Gefechte und Kämpfe wäre, könnte es nur eine Antwort geben: das Seegebiet des Kanals! Seit den Tagen des Westfeldzuges gibt es keine Zeit-

zungen keine Unterbrechung ihres Einsatzes mehr. Es gibt hier keine rückwärtigen Stellungen, sondern nur eine Hauptkampflinie, und diese erstreckt sich vom Küstenvorfeld der besetzten Westgebiete bis hart unter die Kreide-

stehend, brechen diese immer wieder in das feindliche Vorfeld ein, liegen sie laufend auf der Fährte des Gegners, fallen sie mit brausenden Motoren über die feindlichen Geleitzüge her, mögen diese noch so stark durch Zerstörer gesichert sein.

Splitterregen über Achterdeck

Ein Beispiel soll hier erzählt werden: Als der Bootsmann Wilhelm K., der Flakführer an Bord des Dampfers „M“ von den Stunden der letzten Nacht erzählte, in der sie unter starkem Geleitzchutz deutscher Vorpostenboote die „Kofferallee“ passierten, sah man ihm nicht mehr an, daß er mehr als einmal geglaubt hatte, dies sei seine letzte Fahrt gewesen. Als sie bei sternklarem Himmel in einer Neumondnacht ausliefen, flogen deutsche Flugzeuge gegen England, leuchteten drüben schon nach kurzer Zeit Scheinwerfer und Mündungsfeuer der Luftabwehr des Gegners auf. Sie hatten schon Übung der Gegner auf, ob es sich um Flakfeuer oder um Fernkampfbatterien handelte, und setzten erst ihre Stahlhelme auf, als es plötzlich ganz kurz aufblitzte. Sie wußten, daß man jetzt nur bis zu einer bestimmten Zahl zu zählen brauchte, dann mußten die Granaten einschlagen, so bei 60 war es Zeit, sich platt an Deck zu schmeißen. Die kurzen Sekunden, die dann noch vergingen, dauerten sowieso eine Ewigkeit, in der tausendundein Gedanken durch das Gehirn jagten: wo mögen sie liegen? Zu weit oder zu kurz? Achteraus? Die ersten schlugen an Backbord ein, aber doch so dicht, daß die Detonation der schweren Granaten das ganze Schiff erschüttern ließen. Das Feuer der Tommies lag verflucht gut. Als sie das zweite Mal nach Aufblitzen des Abschusses ausgezählt hatten, wurden sie von den Planken, auf denen sie — den Kopf dicht angepreßt — gelegen hatten, hochgerissen und hauten dann wieder schwer hin. Rauch und Wasser hüllten das Achterschiff ein, der große Dampfer erzitterte wie von einer Riesenfaust getroffen. Sie wußten es alle sofort, daß der „Koffer“ diesmal im Ziel gelegen hatte, unmittelbar an Deck hatte er sich reingewürgt, ein Splitterregen ergoß sich über das Achterschiff — und als sie die Augen vorsichtig hoben, er-



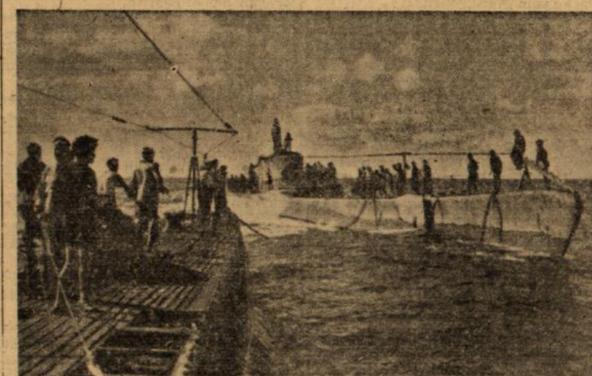
Ein Schnellboot auf hoher Fahrt. PK.-Aufnahme: Schwarz (HH)

spanne von 24 Stunden mehr, in deren Ablauf hier nicht die Waffen gesprochen hätten. Diese Tatsache bedeutet aber nicht mehr und nicht weniger als den ununterbrochenen Einsatz der deutschen Sicherungstreitkräfte dieser Seegebiete. Seit Jahr und Tag kennen die Besat-

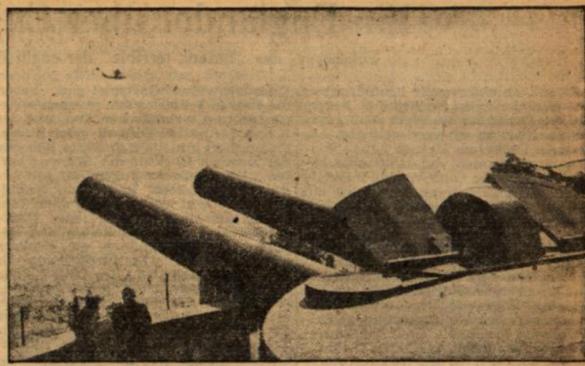
felsen der englischen Insel. Wenn die Päckchen der Postenboote, der Minensuchboote, der Minenräumboote an dem Pier liegen, die Schnellboote in ihren Bunkern festmachen, könnte man getrost bis zu ihrem nächsten Auslaufen warten, die Zeit würde nicht lang werden, denn sie umfaßt nur wenige Stunden. Wenn es Flottillen gibt, die von 31 Monatsstagen 28, ja sogar 30, als Seetage ins Kriegstagebuch eintragen können, dann besagen diese nüchternen Zahlen mehr als Worte es vermöchten.

Offensiv- und Defensivkampf

Ebenso wie wir, weiß der Gegner, um was es im Kanal geht. Um beide Küsten verlaufen die Geleitzüge, die es hüben zu sichern und drüben zu stören gilt. Das ist bei uns so — und das ist nicht anders beim Briten. Der Kampf trägt also auf beiden Seiten ein offensiv- und defensives Gesicht. Großadmiral Dönitz hat unlängst beim Besuch der Schnellbootflottillen am Kanal den Grundsatz ausgesprochen, der die offensive Seite des Kampfes auf diesem Kriegsschauplatz kennzeichnet: „Unsere U-Boote zerran am Lebensnerv Englands in den Weiten des Ozeans, Schnellboote in den Gewässern der englischen Küste.“ Unter diesem Befehl



Brennstoffabgabe auf See. — Ein U-Boot der Achse gibt in amerikanischen Gewässern Brennstoff an ein anderes Unterseeboot ab. MPK.-Aufnahme: Beilstein (Sch.)



Schutz für Italiens Küsten. — Ausgedehnte Befestigungsanlagen, mit mächtigen Geschützen armiert, umsäumen die Küsten Italiens und schützen sie gegen feindliche Angriffsversuche. Scherl-Bilderdienst

Führer und seine Bewegung kennen kein höheres Ziel, als nach errungenem Sieg den Schaffenden die ganze Sorge seines Lebens zu widmen. Zu diesem Ziel kämpften wir, um seinetwillen nähmen wir heute alle Opfer auf uns. Betriebsführer und Betriebsobmänner hätten sich hierbei als Sozialisten der Praxis zu bewähren.

kannten sie im Mondlicht, daß Mast und Ladebäume zerfetzt waren und ein Rettungsboot wie ein Sieb aussah. Das alles war nicht verhängnisvoll, aber ein Splitter hatte die Ruderanlage beschädigt, durch Kurzschluß war ein Brand in der Rudermaschine ausgebrochen. Plötzlich war das Achterschiff taghell erleuchtet. Mit Handfeuerlöschern rückte man den Flammen zu Leibe, während das Schiff — jetzt vollkommen manövrierunfähig — sie wie auf einem Präsentierteller dem Feind darbot und, willenlos den Gewalten des Elements ausgesetzt, sich um sich selbst im Kreise drehte. Auf den Geleitzügen wußte man bald durch den Morsespruch des Signalgastes Bescheid und gab zurück, daß man versuchen werde, das Schiff abzuschleppen.

Schleppverbinding gelang

Was in den kommenden Minuten geschah — die Herstellung der Schleppverbinding zum hilfeleistenden Vorpostenboot — vollzog sich im Orgeln der Granaten. Es waren nicht wenige an Bord, die nicht in jedem Augenblick einen neuen und vielleicht den das Schicksal des Schiffes entscheidenden Treffer erwarteten. Fast gleichzeitig mit dem Reiben der Schlepptrasse haute ein schwerer Einschlag direkt vor die Brücke an der Backbordseite. Wassermassen zischen hoch durch die Luft, in ihr Getöse brach wie ein gewaltiger Akkord, das brausende Lied der Granaten. Nicht mehr einstimmig war es, denn nun antworteten die deutschen Fernkampfbatterien und nahmen die englische Küste unter Feuer. Aber die Salven des Gegners lagen immer noch im nächsten Umkreis. Trotzdem wurden die Abschleppversuche, nachdem die Trosse zum zweitenmal gerissen war, nicht aufgegeben. Zwei Fahrzeuge der Sicherung kamen längsseits und schlepten den Dampfer aus dem Feuerbereich. Stunden waren seit der ersten Salve vergangen. 58 mal zählten die Männer in dieser Nacht die Sekunden zwischen dem Abschuss und dem Einschlag.

Dann kommen noch Flieger

Den Abschlusssakkord hinter dieses Konzert orgelnder Granaten setzte in dieser Nacht noch ein erfolgloser feindlicher Fliegerangriff, in dem alles entzündende Licht der Leuchtbomben und ein Schnellbootalarm, der aber bald wieder abgeblasen werden konnte, daß es sich um eigene Boote handelte, die kurze Zeit später in die Geleitzüge des Gegners einbrachen, um mit ihren Torpedos verhängnisvollere Wunden in die Schiffsleiber zu schlagen, als die britischen Granaten es vermocht hätten. In den frühen Morgenstunden lief Dampfer „M“ mit seiner wertvollen Ladung im Schlepp der Vorpostenboote in seinen Bestimmungshafen ein... Als Beispiel für den harten Einsatz der deutschen Kanalfahrer wurde dies hier erzählt.

BLICK IN DIE WELT

„Mister G.“ spielt wieder Tennis

Stockholm
Der 84jährige schwedische König übte am Dienstag zum ersten Male in diesem Jahr seinen Lieblingssport unter freiem Himmel aus. Bei Einleitung der Tennisfreiluftsaison in Stockholm spielte er eine volle Stunde mit unverminderter Spannkraft.

Ein seltsamer Sardinenfang

Paris
Im Flußbett der Meurthe ist eine „Oelsardinenbank“ entdeckt worden. Gewöhnlich sprechen die Heringsfischer und die Sardinenfischer von solchen Bänken nur, wenn sie auf ihren Ausfahrten wirklich auf solche stoßen. Bei dem Fang im Bett des Meurthefflusses handelt es sich um lebende Sardinen, nicht um lebende Sardinen, sondern einfach um einen Vorrat an Oelsardinen in Büchsen, die im großen Mühlenkanal, der in die Meurthe mündet, ins Wasser geworfen worden waren. Einige Gerüchte behaupten, es handle sich um Plünderungsgut aus der Zeit des Krieges; andere glauben, daß dieser Oelsardinenvorrat aus einem Skandal in dem unweit der Fundstelle gelegenen Hospital von St. stammt. Den Leitern dieses Unternehmens waren Unterschlagungen an Lebensmitteln zum Vorwurf gemacht worden.

Die Fahrt zum „reichen Onkel“

Koblentz
Ein junges Mädel aus einem Ort am Main fühlte plötzlich einen widerstehlichen Reisedrang und fuhr mit einer gleichgesinnten Freundin kurzer Hand nach Berlin, um dort einen „reichen Onkel“ zu besuchen. Das mitgenommene Geld reichte jedoch nicht lange, so daß man bald zur Rückkehr gezwungen war. Aber auch dazu fehlte das Geld. Kurz entschlossen kauften sich die beiden Mädel in Berlin zwei Bahnsteigtarten und bestiegen damit den Zug. In Remagen jedoch ereilte die „eine das Schicksal, während sich die andere durch einen dreisten Diebstahl im Zuge aus der Handtasche einer Mitreisenden die notwendige Fahrkarte „besorgte“ hatte. Sie wurde deswegen bereits verurteilt.

Ehering im Elsternest

Berlin
Die sprichwörtliche Eigenschaft der Elstern, alles, was blinkt, zu stehlen, wurde jetzt durch einen Vorfall in einem kleinen Ort in Nordschleswig wieder bestätigt. Dort fand ein Bauer auf seiner Koppel ein Elsternest, in dem sich neben der Scherbe eines Spiegels und einem Fünfzigpfennigstück der goldene Trauring seiner Tochter befand, den diese vor Jahresfrist bei der Arbeit auf der Koppel verloren hatte.

Ein Engländer über Engländer

Thackeray, das „Enfant terrible“ der englischen Literatur

Es soll an einer mehr händlerischen als künstlerischen Einstellung liegen, daß die Engländer das Werk ihres größten Dichters so oft vernachlässigt haben. An deutschen Bühnen haben Shakespeares Dramen von jeher eine besondere Würde und verständnisvolle Pflege gefunden. Wenn aber auch ein anderer englischer Dichter, wenn auch William Makepeace Thackeray mitunter vom eigenen Volke zurückgesetzt und übersehen wurde, dann war das gewiß nicht darin begründet, daß sich die Engländer im allgemeinen mehr um den Stand ihrer Geschäfte als um die Künste ihrer Muse bekümmern. Thackerays Schilderungen sind bisweilen ebenso gemütvoll und ebenso liebenswert wie die eines Charles Dickens; doch erwies sich der aus Kalkutta stammende Thackeray als ein Realist, der gelegentlich über eine sehr spitze und sehr gefährliche Feder verfügte. Der Spott, mit dem er seine Landsleute charakterisierte, wurde als zu gallig abgelehnt. Thackeray hatte, entgegen aller Ueberlieferung, die Kühnheit, das zu sagen, was er meinte. Und das tut ein Gentleman nicht!

Der vollständigste Gentleman ist wie ein Museum, in dem sämtliche Räume für das Publikum geschlossen sind. Thackeray zeigte nicht die geringste Neigung, dieses Idealbild des gebildeten Engländer zu verherrlichen. Für alle Welt öffnete er die verstaubten Räume jenes Museums und mit sarkastischen Bemerkungen spielte er die vornehmsten Spielzeuge der City, mit einem hohen Herrn zusammen, „kroch er vor diesem und warf ihm das Wort „Mylord“ so oft an den Kopf, wie nur freigelebene Briten das können.“ Man begreift, daß es solchen Aeußerungen britischer Freiheit an der rechten Würde fehlt, wenn man best, was der bessere Sohn jenes alten Krämers über die Gepflogenheiten der Kreise sagt, in denen er durch seines Vaters Geld groß wurde: „Es liegt an der Erziehung! In unseren Kreisen dreht sich alles um Geld. Wir leben unter Bankiers und Cityproleten. Jeder, der mit dir spricht, klumpert mit den Guineen in seiner Tasche. Wie würden sie dich lieben, wenn du zweihunderttausend Pfund besäße!“

Doch es ist nicht leicht, in die begrenzten Kreise des Adels einzudringen. So sind vor bestimmten Veranstaltungen, insbesondere vor solchen des Hofes, die Kämpfe und Ränke um Eintrittskarten von einer Art, „wie sie eben nur englische Damen in Anwendung bringen, wenn sie in die vornehme Gesellschaft gelangen wollen.“ Das war auch während einer Kriegszeit der Fall, als sich alle Damen „viel mehr mit dem Ball als mit dem anrückenden Feind beschäftigten.“ Es handelte sich um den Ball der englischen Kolonie in Brüssel. „In jener glücklichen Zeit, in den Jahren 1817-1818, war der Glaube an den Reichtum und an die Ehrenhaftigkeit der Engländer noch sehr groß. Wie ich habe sagen hören, verstanden sie damals noch nicht, mit jener Hartnäckigkeit zu feilschen, die sie jetzt auszeichnet. Die größten Städte Europas waren dazumal noch kein Schauplatz englischer Schmeichelei.“

Es war ein Engländer, der dieses sagte, einer von denen, die nicht einsehen, daß ein Unrecht allein darum Recht sein soll, weil es von ihrem Landsleute geschieht. Man versteht, daß dieser Engländer bei seinen Landsleuten recht gemischte Gefühle auslöste.

In Cambridge, wo Thackeray als Student nur ein kurzes, aber für ihn sehr

eindrucksvolles Gastspiel gab, haben die älteren Semester von je einen etwas rauhen und tyrannischen Ton, und der Schrei der besten Fußball- oder Rudermannschaft findet ein größeres Echo als der zarteste Lockruf der Wissenschaften. „Die englische Jugend ist seit undenklichen Zeiten in solchen Grundstößen erzogen worden; wir haben Tausende von Bewunderern jener Ungeheuerlichkeiten, Grausamkeiten und Rohheiten, die von Kindern an Kindern verübt werden.“ Er durchschaute als Sohn eines Beamten der Ostindischen Kompanie sehr bald jene Teilhaber ostindischer Firmen, „die Bankrott machen, nachdem sie ihren Frauen 100 000 Pfund verschrieben, und die sich dann auf einen Landsitz zurückziehen, wo sie noch ein Jahreseinkommen von 4000 Pfund haben.“ Da war z. B. die ehrenwerte Firma Fogle & Fake; „sie machte mit einem Fehlbetrag von einer Million Bankrott und stürzte so die Hälfte der indischen Bevölkerung in Jammer und Elend.“

Aber nicht nur die Geschäfts-, auch die Geschlechtsmoral scheint doppelt. Die Prüderie kennt keine Grenzen. Obwohl auch jede Engländerin sieht, daß alle Männer Hosen tragen, kann es doch wahrhaftig keine Engländerin nicht dulden, „daß irgend jemand vor ihren kühnen Ohren das Wort „Hose“ ausspricht.“ So wurden die Engländer die Erfinder des „Beinkleides“ und jener ganz „unaussprechlichen“, die man auf dem europäischen Festland schlicht Unterhosen nennt. Thackeray machte in Weimar Goethes Bekanntheit, doch war er selber so sehr Engländer, um sein Erstaunen darüber zu verbergen, daß die Deutschen die „Wahlverwandtschaften“ für ein moralisches Buch hielten. Die Begriffe der Liebe und der Freiheit, meinte Thackeray,

„werden von den biederen Deutschen in einer Weise aufgefaßt, die den guten Leuten in Yorkshire oder Somersetshire ziemlich unverständlich wäre.“ Aber es ist eine offene Frage, was man sich dort und was man sich hier unter Liebe und Freiheit vorstellt. Thackeray hat die Frage nicht beantwortet. Er begnügt sich dann damit, jene unmoralischen jungen Engländer zu glossieren, die in einem eleganten Wagen nach Baden-Baden fahren, um als Spieler zu betriegen oder um „einen jüdischen Bankier mit einem gefälschten Scheck zu beschwindeln.“

Aber woher haben die ehrbaren Herren der City so viel Geld, daß ihre Frauen mit einem speziell englischen Ständesdünkel alle Dienstboten schlecht behandeln können? Baumwolle bringt viel, Indien bringt mehr, und dann gibt es noch jene Elendsväter, in denen — Bernard Shaw — das dunkle Gewerbe der Frau Warren blühte, wo die Häuser des Herrn Sartorius standen. Thackeray war einst ebenso ein enfant terrible, ein geistreiches Schreckenskind für England wie heute der Ire Shaw. Was sagt schon der sehr ehrenwerte Sir Pitt Crawley im „Jahrmärkte der Eitelkeiten“ — „Elend! Zum Teufel! Dies Elend bringt mir hundertfünfzig Pfund im Jahr!“ Das ist das Bekenntnis einer schönen Händlerseele. Geld riecht nicht. Es ist nur Symbol. Aber es kann das Symbol ehrlicher Arbeit wie bedenkenloser Ausbeutung sein. Doch — wir wollen nicht weiter philosophieren. Stimmt es doch nachdenklich genug, daß alles, was hier über und gegen Engländer gesagt wurde, nicht von einem feindlich gesinnten Deutschen, sondern von einem Engländer stammt, der im Grunde seinem Volke sehr wohlgesinnt war!

Peter Sulm

Totenkopf und Kaisermantel

Was wissen wir von den Schmetterlingen?

Wenn man jetzt einen Frühlings- spaziergang macht, kann man bei Sonnenschein oft unvermutet einen Zitronenfalter über den Weg taumeln sehen. Er ist der erste Vorbote jener Schmetterlingsgattung, die uns in den kommenden Monaten durch ihr Farbenspiel und ihren Gestaltenreichtum erfreut. Man kennt heute über 100 000 Arten von diesen Insekten, welche die reinsten „Hungerkünstler“ im Tierreich sind. Da die Schmetterlinge fast nur noch für die Erhaltung und Verbreitung ihrer Gattung zu sorgen haben, nehmen sie vielfach keine oder nur wenig Nahrung zu sich. Etwas Baum- saft oder Nektar genügen schon für ihre Ansprüche. Trotzdem vollbringt der Totenkopf, der größte deutsche Schmetterling, Flugleistungen, die fast ein Wunder grenzen. Er soll schneller wie moderne Flugzeuge sein.

Wohl die schönsten Zeichnungen haben unter den einheimischen Schmetterlingen der Admiral, Große Schallerfalter und Schwalbenschwanz aufzuweisen. Kein Künstler könnte geschmackvollere und prächtigere Farbmuster entwerfen, als es die Natur bei diesen Tieren getan hat. Recht hübsch sind auch die einander so ähnlichen Großen Perlmutterfalter und Kaiserinmotten, mit ihren schwarzen Flecken und Randzeichnungen auf rotbraunem Grund. Noch bunter und lebhafter gemustert sind der Braune und Schwarze Bär. Für dunkle Farben und Schlichtheit sind dagegen der Trauermantel und Mohrenfalter eigenommen. Durch seinen unverhältnismäßig dicken Leib und schmale Flügel fällt der Ligusterschwärmer auf. Noch gefährlicher ist das Kleine Nachtpfauenauge gebaut, während der Weinschwär-

mer wieder mehr auf eine „schlankere Taille“ sieht. Hauchzarte Farbnuancen, die die große Malerin Natur beim Rostkreuz, Blutfleck, Dukatenfalter und Bläuling zutage gebracht. Ein Zwerg unter den einheimischen Schmetterlingen ist der Glücksvogel, der auch Widderchen genannt wird. Doch kann er es an Farbenfreudigkeit selbst mit den größten Fluginsekten aufnehmen. Dem Zitronenfalter ähnlich ist die Goldene Aht, die nur an den Flügelansätzen und -rändern etwas dunkler getönt ist.

Bei all dieser Farbenpracht und dem beterrigen Gaukelspiel in der linden Frühlingsluft wollen wir doch nicht vergessen, daß manche Schmetterlinge wie z. B. der Kohlweißling und Traubenwickler zumindestens im Raupenzustand, schlimme Schädlinge sind. Darum sehen auch der Bauer und Gärtner diese Tiere mit ganz anderen Augen an wie der Naturfreund aus der Stadt. Viele Schmetterlingsgewelben sondern in der Brunftzeit Duftstoffe ab, durch welche die Männchen kilometerweit hergelockt werden. Die Schädlingbekämpfung hat sich diesen Umstand bei ihren Versuchen zunutze gemacht. Als man einmal vierzehn Weibchen des Traubenwicklers in einen kleinen Käfig sperrte und daneben eine Falle aufstellte, gingen sich darin in einer einzigen Nacht nicht weniger als elfhundert Männchen. Man versucht jetzt, diese Duftstoffe chemisch kennenzulernen, um sie eines Tages künstlich herstellen zu können. Damit wäre das Totenkopf für unzählige Schädlinge gesprochen. Millionen von Fluginsekten würden dann anstatt zu einem Liebesfest in ihren eigenen Untergang taumeln.

Quellen, die nicht versiegen

Charakter und Wert des Sports im totalen Krieg

Wenn der deutsche Sport im vierten Kriegsjahr wieder seine Höhepunkte in den Wettbewerben um die Deutsche Meisterschaft erreicht, so ist das nicht allein ein Grund sich zu freuen, sondern auch, um darüber nachzudenken. Der totale Krieg läßt dem Leben, das sich neben dem rein kriegszweckbezogenen, gestelgerten Arbeitsprozeß in der Heimat noch abwickeln kann, nur einen engen Rahmen, und auch was sich in diesem Rahmen noch abspielt, hat ebenfalls — wenigstens mittelbar — dem Krieg zu dienen. In diesen Rahmen passen aber — die Meisterschaften zeigen es — die Leibesübungen durchaus hinein. Darin liegt eine zwar unausgesprochene, aber feststellbare Anerkennung der Leibesübungen als einer jener Quellen der Kraft, die offen zu halten, auch im Kriege Aufgabe und wichtig genug ist. Gewiß kann man, um „noch totaler“ zu sein, diese Quellen vollends zuschütten. Das käme jedoch einer letzten Aktion gleich, die sich selbst der Möglichkeit länger anhaltender Kampfkraft zugunsten einer Augenblicksballung mit ungewissem Erfolg begäbe.

Die Anerkennung der Leibesübungen als eines solchen Kraftquells ist die höchste, die dem deutschen Sport bisher zuteil wurde. Das muß man sich in aller Deutlichkeit klar machen, denn sie stellt die Leibesübungen neben die wenigen anderen Dinge, die als Kraftquellen und -äußerungen unseres Volkes seit Bestehen unserer Kultur bekannt, erforscht, gefördert, bei früheren Kriegen noch nicht insgesamt be-

achtet, im totalen Krieg aber voll erkannt und als Instrument des Krieges selbst angewandt werden. Die Leibesübungen stellen sich also heute gleichberechtigt neben die anderen, für die Erhaltung unserer Art wichtigen und sie kennzeichnenden Kulturerrungenschaften. Dies gilt es festzuhalten!

Besonders muß dabei berücksichtigt werden, daß praktisch nicht eine einzige Kraft der Kriegführung abgeht, die nur um ein geringes besser eingesetzt werden könnte: 90 Prozent derer, die das sportliche Leben auch im vierten Kriegsjahr weiter pulsieren lassen, sind Soldaten der Garnisonen, Urlaube, Versehrtete, die restlichen zehn Prozent, sind Rüstungsarbeiter — ganz abgesehen vom Betrieb der Jugend, Frauen und Aelteren, der sich selbst schon rechtfertigt. Und die Zuschauer: wieder die Schaffenden, die Soldaten aus Garnisonen und Lazaretten — der Ring schließt sich! Jener Spieler, der Fußballnationalmannschaft, der mit amputiertem Arm in seine Vereinskampfbühnen zurückkehrt ist und ihr im Kampf um die Deutsche Meisterschaft einer der wertvollsten Sützen ist, oder jener Kumpel, der aus der Nachtschicht in den Boxring eilt und dort einen prächtigen Kampf liefert, sind nicht nur Einzelfälle, nein, sie kennzeichnen geradezu den deutschen Sport im vierten Kriegsjahr. Denn seine Leistungen haben sich völlig gewandelt und zielen wie alle anderen noch aufrecht erhaltenen Einrichtungen in die eine Richtung: Im Endeffekt auf eine Stärkung unserer Kraft.

Vom Handball

LSV. vor der Probe

Am Sonntag wird der elsässische Meister in Landau dem Westmarkler gegenüberstehen, der, wie bereits gemeldet, dem FV Metz mit 20:8 Toren eine empfindliche Niederlage beibrachte. Die LSV-Spieler sind auf das Treffen bestens vorbereitet. Sie wissen, daß der BfL Landau mit Keimig im Tor und dem Stürmer Zimmermann — beide früher Waldhof — zwei Köpfer besitzt, die schon in der Nationalmannschaft mitwirken. Wenn auch die Fachkreise den BfL Landau als Favoriten ansehen, so steht trotzdem fest, daß der LSV Straßburg, in der Vorrunde der Deutschen Handballmeisterschaft den Gau Elsaß ehrenvoll vertreten wird. (Maha)

Schwerathletik

KV. Straßburg unter den vier Besten

Die fünf besten deutschen Gewichtheberschaften treten am 4. Juli zum Endkampf um die Deutsche Meisterschaft an. Dieser Endkampf wird bekanntlich als Fernkampf ausgetragen. Die fünf Mannschaften legen in ihrem Heimatort Leistungsprüfungen ab und die Mannschaft mit der besten Gesamtleistung wird Sieger. Die besten Leistungen erzielten bisher: Madinger AK Witten mit 167,5 kg, Hansa-Germania Hamburg mit 162,2 kg, Eiche Nord Berlin mit 160,5 kg, KV Straßburg 1890 mit 155,2 kg und MTV Magdeburg mit 153,0 kg.

Gehmann als Lehrmeister

Die Schießausbildung ist in der Hitler-Jugend ein wichtiger Teil des Dienstes. Ihr Zweck besteht darin, jeden Hitlerjüngling als guten Durchschnittschützen an die Wehrmacht abzugeben. Darüber hinaus werden besonders veranlagte Jungschützen in Bann- bzw. Gebietsleistungsgruppen zusammengestellt und systematisch über das Durchschnittsniveau hinaus weiter geschult. Dieser Aufgabe diene ein Lehrgang, der in den letzten Tagen in Straßburg die Gebietsleistungsgruppen der Gebiete Baden/Elsaß und Württemberg zusammenfaßte. In Weltmeister Walter Gehmann hatten diese 30 Hitlerjünglinge

Sport in Kürze

Der am kommenden Sonntag in Straßburg stattfindende Meisterschaftskampf zwischen den Ringerstaffeln des KV Straßburg und des KV Müllhausen verspricht eine äußerst spannende Auseinandersetzung zu werden, denn es geht um die Vorentscheidung in der Gaumeisterschaft. Müllhausen führt zur Zeit mit 14 Punkten gleichauf mit dem Vorjahrsmeister KV Kolmar. Beide Spitzenreiter haben noch je zwei Kämpfe zu bestreiten, deren Ausgang für die Titelfrage entscheidend ist.

Nächsten Sonntag, findet in Straßburg eine Tagung der Gauaufwarts, der Gaufachwart, der Gauobmänner und Kreisfachwart des Fachamts Schilau im Sportgau Elsaß statt. Auf der Tagesordnung: Bericht des Gauaufwarts, Rückblick auf den Winter 1942/43 und Ausblick, kurze Referate der Gaufachwart und der Gauobmänner über ihr Arbeitsgebiet.

Reichstrainer Herberger richtet zur Zeit im Gau Mitte die Nachwuchsspieler. Den Abschluß bilden am 15. und 16. Mai zwei Übungsspiele. Im zweiten wird der Mittelmeister Dessau 05 den Lehrgangsteilnehmern gegenübergestellt.



16. Fortsetzung)

Dos Passos streicht behutsam über den Nabel des wie gebannt dahinsitzenden Negers und flüstert geheimnisvoll: »Abrakadabra, akradabra...« Mit offenem Mund betrachtet der Schwarze den Arzt. Dos Passos hebt die Hand vom Bauch Tonga-Tongas und zieht ihm, daß das Geldstück verschwunden ist. »Siehst Du, Amigo, jetzt habe ich den Fünfer in Deinen Bauch gezaubert! Kann Dein Je-crois-en-Dieu das auch?«

Der Dschungelneger hat begriffen. Mit zitternder Hand tastet er über seinen Bauch. Dann aber stößt er einen markerschütternden Schrei aus, drängt Dos Passos und Lewis beiseite und läuft hinaus, seine beiden Hände kläglich gegen das Bäuchlein gepreßt. Mit großen Schritten springt er in die Dschungel, und sein Gebrüll ist noch von weitem zu hören.

Lachend ist ihm Dos Passos bis zum Rande des Urwaldes nachgelaufen. »Grüße Je-crois-en-Dieu von mir! Lewis schüttelt hinter ihm ein wenig den Kopf, er begreift nicht, was Dos Passos mit seiner Zauberei bezweckte. Da sieht er, wie der Kollege plötzlich beiseite springt. Eine Kokosnuß streifte seinen Kopf und kollert nun durch das Gras. »Yaya pues! Nimm Dich in acht, du Strolch, droht der Arzt hinauf in das Dickicht der Orchideen und Lianen, die einen Baumstamm wild

umwuchern. Daraus lugt das Gesicht eines Affchens, das höhnisch kichert. Spielerisch schwingt sich der behende Körper durch das lichtdurchfunkelte Blättergewirr. Ein aufgeschreckter Papagei mit roten und gelben Federn flattert kreischend zum nächsten Baum.

Eine halbe Stunde später beginnen wieder die Trommeln ihr bedrohlich monotonen Lied. Erst sind es zwei, dann vier, dann sechs. Schleiflich klingt die Vielzahl der Eingeborenen-Trommeln wie ein einziger stark brausender Ton. Dos Passos und Lewis sind auf einen sofortigen Ueberfall gefaßt, aber kein Neger wird sichtbar, kein Pfeil kommt geflogen.

Als die Sonne sinkt und die Nacht heraufsteigt, schleicht Dos Passos zum Ufer und kommt bald darauf einen in eine Decke gehüllten schweren Gegenstand schleppend zurück. Er will gerade den Dschungelweg verlassen, als er Lewis bemerkt, der aus dem Bungalow tritt. Er trägt seine Waffen bei sich. Bob geht an Dos Passos, der sich hinter einen Baum verbirgt, vorbei zum Fluß hinunter. Immer wieder sieht er sich vorsichtig um, lauscht gespannt in das Halbdunkel. Nur die Trommeln dröhnen, sonst ist kein Laut vernehmbar. Die letzten Schritte bis zur Landungsstelle rennt der Mann, schnell springt er in das Motorboot. Er legt sein Gewehr auf eine Bank und nimmt das Segeltuch fort, mit dem der Motor zugedeckt ist. Die Oesen, in die der Außenbordmotor eingehängt war, sind leer. Lewis starrt auf die Stelle, wo einmal der Motor gesessen hat. Er richtet sich langsam wieder auf und wirft einen haßerfüllten Blick zum Dschungelweg, hinter dem die Station liegt, herüber,

Dos Passos, der im Bungalow auf seinem Feldbett sitzt und mit Pesto- stücken geschickt »Zauberns übt, empfängt Bob mit den Worten: »Wo waren Sie eigentlich? Beinahe hätte ich unser sorgfältig zusammengestelltes Souper — zähes Konservenfleisch mit trockenem Zwieback und nassem Whisky — allein verzehrt.«

Lewis sieht auf. »Am Boot. Der Motor ist weg.«

»So? Das ist aber sehr unangenehm, was?« Dos Passos steckt ein großes Geldstück in sein rechtes Nageloh, im nächsten Augenblick rutscht es aus dem linken wieder heraus. »Uebrigens — würden Sie mir bitte mal die Decke vom Stuhl geben?«

Mit verschlossenem Gesicht geht Lewis zum Feldstuhl, bückt sich, nimmt die Decke fort. Darunter kommt der Außenbordmotor zum Vorschein. Bob betrachtet den Motor, dann sieht er Dos Passos zornfunkelnd an.

Der andere steht vom Bett auf, läßt die Geldstücke in seine Tasche gleiten und sagt ruhig, als sei nichts geschehen: »Wissen Sie, ein Mensch allein in der Dschungel hat so verdammt wenig Chancen.«

»Wie meinen Sie das?« fragt Lewis kalt.

Dos Passos streicht sich den kurzen Backenbart, seine blauen Augen blitzten. »Die Dschungel ist ein eigenartiger Platz, Bob Lewis, da kann jemand verschwinden — niemand fragt — und die Dschungel schweigt.« Er geht zu seinem Bett zurück und setzt sich.

Unwillkürlich hat sich Bob Lewis zur Tür bewegt.

»Ich meine, wenn zwei Menschen zusammen in die Dschungel gehen und der eine kommt allein zurück — so was kann doch passieren, Lewis?« fährt

Dos Passos hart fort. »Dann kann ihm niemand beweisen, daß das, was er erzählt, nicht die Wahrheit ist.« Schon hat er den Revolver in der Hand, reißt ihn hoch.

Wie gelehmt steht Lewis mit dem Rücken an der Tür.

Zwei Schüsse knallen kurz hintereinander und treffen eine große Schlange, die sich durch die Öffnung zwischen Zeltplane und Wand hindurch gezwängt hat und dicht neben Lewis an der Wand herunterhängt. Die Schlange, ein schreiend buntgeflecktes ungewöhnlich großes Exemplar, fällt zu Boden. Bob hört den Aufschlag und blickt auf den noch ein paar mal zukuckenden Schlangengelb.

Dos Passos steckt seinen Revolver ein. »Sehen Sie Lewis, es ist doch besser, man bleibt zusammen! Jetzt können wir in Ruhe unser Abendbrot essen.«

Pötzlich horchen die beiden Männer auf. Die Trommeln, die seit dem Vormittag nicht ausgesetzt, schweigen. Lewis und Dos Passos gehen zum Fenster. Im undeutlichen Licht des Mondes sehen sie, wie eine Anzahl kleinerer Palmen am Rande der Dschungel ihre Blattkronen langsam zur Erde neigen. Dos Passos scharfe Augen erkennen, daß die Bäume durch daran befestigte Seile zu Boden gezogen werden. Die Schwarzen befestigen die Seile, als die Palmen flach am Boden liegen an Holzpföcken.

Auch Lewis hat die eifrig hin- und herlaufenden Schwarzen bemerkt. »Jetzt geht's los! Jetzt können Sie mal zeigen, ob Sie auch was anderes können — als klug reden!« schleudert er wütend und böhmisch, Dos Passos ins Gesicht. Als der andere keine Miene verzieht, löscht Lewis die Lampe, holt

sein Gewehr und geht zum Fenster zurück.

Da erst kommt wieder Leben in Dos Passos. »Lassen Sie das Gewehr, Lewis — daß es so nicht geht, wissen wir doch.«

Bob repetiert sein Gewehr, läßt die Patronen in den Lauf springen. »Machen Sie, was Sie wollen, ich habe keine Lust, hier Ihre Wege zu verrecken.« Er hebt das Gewehr.

Da packt Dos Passos den Lauf, drückt ihn herunter. »Es wird nicht geschossen«, befiehlt er.

Lewis versucht ihm die Waffe zu entreißen. »Loslassen — verdammt noch mal!« Mit einem Ruck entwindet er Dos Passos das Gewehr und will aus dem Fenster zielen.

Da springt Dos Passos hinzu, drängt ihn zur Seite. So heftig wehrt sich der Jüngere, daß Dos Passos ihm in aufbrausendem Zorn über seinen Unverstand einen Kinnhaken gibt. Lewis sackt zur Erde, verliert aber nicht das Bewußtsein und steht im nächsten Augenblick, wenn auch ein wenig taumelnd, wieder auf seinen Füßen. In ohnmächtiger Haß greift er den Stärkeren an. Wütend ringen die beiden Männer mit einander. Sie haben Dschungelneger und Persistin-Injektionen vergessen, ganz Puntamarra ist ihnen gleichgültig, sie kämpfen miteinander um Sein oder Nichtsein. Der Preis heißt Virginia.

Die Dschungelneger draußen sind inzwischen nicht untätig gewesen. Fast alle jungen Palmen im Umkreis der Lichtung haben ihre Blattkronen jetzt zur Erde geneigt. In die Krone jedes Baumes setzt sich ein Krieger, ein anderer stellt sich mit einem langen Buschmesser neben dem straffgespannten Seil auf.

(Fortsetzung folgt)

Zusammenfassung der Wein- und Trinkbranntweinwirtschaft

Innerhalb der ernährungswirtschaftlichen Marktorganisation waren bisher die Betriebe der Weinbauwirtschaft in der Hauptvereinigung der deutschen Weinbauwirtschaft, und die Betriebe der Trinkbranntweinwirtschaft in der von vornherein als Zwischenschaltung gedachten Dienststelle eines Beauftragten für die Trinkbranntweinwirtschaft zusammengeschlossen.

Arbeitsbuch für Ausländer

Durch eine Verordnung des Generalbevollmächtigten für den Arbeitsschutz ist ein „Arbeitsbuch für Ausländer“ nach besonderem Muster eingeführt worden, das die im Reichsgebiet eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte von Amts wegen durch das Arbeitsamt erhalten.

Ausbau der französischen Gasgeneratorwirtschaft. Der Mangel an Kraftstoffen hat die französische Regierung bewogen, den Ausbau des Gasgeneratorbetriebes kräftig zu fördern.

Todesstrafe für einen Feldpostmarder

Wer sich an Soldatengut bereichert, ist des Todes

Vor dem in Karlsruhe tagenden Sondergericht Mannheim stand der 46jährige Fritz Löffler aus Röhrsdorf-Gräflich (Schlesien). Er hat in Karlsruhe als Postschaffner das ihm bewiesene Vertrauen auf schändeste Weise mißbraucht, indem er sich in mindestens 100 Fällen Feldpost- und andere Paketsendungen angeeignet und beraubte.

Wee nach Alcaem

Die Fernsprecheitungen mit privaten Gesprächen verstopft, gefährdet die Betreuung der durch Luftangriff Geschädigten!

Für die Hinterbliebenen von Stalingradkämpfern

Überzeugender Ausdruck der Verbundenheit zwischen Heimat und Front — Spenden aus allen Schichten

Es waren nur 10 RM., die kürzlich beim Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß General der Infanterie Oßwald, auf das Spendenkonto für Stalingradkämpfer und für deren Hinterbliebene eingingen, aber diese zehn Mark haben ein besonderes Gewicht, da sie von drei elsässischen Schülern der Straßburger Aurelienschule stammen.

Gerade die Entlassener zu Ostern hat die badisch-elsässische Jugend zum Anlaß genommen, sich in die deutsche Opferfront einzureihen. So wollten die 27 zur Entlassung kommenden Jungen und Mädchen der Volksschule in Weill a. Rhein neben das große Opfer der Männer von Stalingrad das kleinere ihrer Spende setzen und haben den Betrag von 423,44 RM. gesammelt.

Donauerschlagen 125 RM. für bedürftige Hinterbliebene von Stalingradkämpfern des dortigen Bezirks, und die Oberklassen der Volksschule Kandersn verzeichneten auf die Vergütung für ihre Bucheckernsammlung, legten das für einen Schulausflug gesparte Geld dazu und spendeten diesen Betrag von 118,44 RM. für Kinder von Stalingradkämpfern.

Auch in den Kreisen der Bevölkerung häuften sich die Zeugnisse wahrer Opferbereitschaft, die in Spenden für Hinterbliebene von Stalingradkämpfern oder diese selbst bereden Ausdruck finden. So übersandte unlängst eine Karlsruherin einen Betrag von 50 RM., eine Sammlung unter den Mitgliedern einer Offenburger Handwerkerinnung ergab die Summe von 80 RM., über den Wehrmachtstandortältesten in Donaueschingen gingen 100 RM. beim Befehlshaber ein.

Nanhaft sind wieder die Spenden aus Kreisen der badischen Industrie. Die Golegatsch eines Radolfzeller Betriebes leistete aus freiem Entschluß eine sonntägliche Sonderleistung und stellt den Ertrag in Höhe von 565,10 RM. den Hinterbliebenen zur Verfügung.

Der Befehlshaber im Wehrkreis V und im Elsaß hat es immer als eine seiner vornehmsten Aufgaben betrachtet, sich persönlich von Ausbildungsstand, Haltung und Stimmung der Ersatztruppe zu überzeugen. Wie hervorragend die Stimmung der Truppe in der Heimat ist, kann aus der Tatsache geschlossen werden, daß beispielsweise ein Ulmer Marschbataillon beim Abrücken ins Feld den Uberschuß der Markentendenz in Höhe von 2900 RM. überwies, eine Ersatztruppe in Rastatt die Summe von 4032,25 RM., eine Kehler Einheit den Betrag von 1217,50 RM., und die Straßburger Landeschützen 1500 RM. für verwundete Stalingradkämpfer oder Hinterbliebene sammelten.

Überzeugender kann die enge Verbundenheit der Ersatztruppe mit dem Kameraden an der Front wohl nicht ausgedrückt werden. Wie großen Anteil hinwiederum das Feldheer an der Heimat nimmt, zeigt die Spende eines Bataillonstabes für die Hinterbliebene der bei Stalingrad gefallenen Kameraden in Höhe von 1500 RM.

Der Schutz des Andenkens unserer Gefallenen

Gefängnis für Entwürdigung des Opfers eines deutschen Soldaten

Das Sondergericht Nürnberg verurteilte eine Frau, die in einem Verwandtenstreit unter Anspielung auf den Heldentod eines Gefallenen geäußert hatte: „Um keinen von seiner Art ist es schade“ wegen Beleidigung zu acht Monaten Gefängnis und folgte damit der Rechtsauffassung vieler deutscher Gerichte, die in bewußter Abkehr von den nicht mehr zeitgemäßen Bestimmungen des Strafgesetzbuches die Beleidigung eines Verstorbenen, insbesondere eines gefallenen Frontsoldaten, für strafbar erklärt haben.

In klarer, eindeutiger Form wahrte das Gericht den Ehrenschutz des deutschen Soldaten, wenn es in seinem Urteilsgründen ausführte: Die in bezug auf den Gefallenen X. gebrauchte Bemerkung der Angeklagten stellt eine unverschämte Ehrenkränkung eines deutschen Soldaten und damit eine empörende Entwürdigung seines Blutes dar.

Das deutsche Volk wäre des Opfers seiner Gefallenen nicht wert, wenn es zuließe, daß deren Ehre und Andenken durch die Entwürdigung und geschmäht werden könnten. In Ablehnung der früheren liberalistisch-individualistischen Rechtsauffassung, wonach ein Toter nicht beleidigungsfähig sein soll, erblickt daher das Gericht in der Aeußerung der Angeklagten eine Beleidigung des Gefallenen X., die nach § 185 StGB zu bestrafen ist.

Der Schutz des Andenkens unserer Gefallenen ist nicht nur Sache seiner Angehörigen, sondern auch eine heilige Verpflichtung des gesamten deutschen Volkes. Daraus ergibt sich, daß die Strafverfolgung nicht von der Stellung eines Strafantrages seitens der Angehörigen abhängig sein kann. Das deutsche Volk nimmt seine Pflicht, die Ehre seiner toten Helden zu verteidigen, durch das hierzu berufene Organ der Rechtspflege, nämlich die Staatsanwaltschaft, wahr, die bei Durchführung dieser Aufgabe an keinen Strafantrag von dritter Seite gebunden ist.

Börsenkennzahlen. — Die von Statistischen Reichsamt errechneten Börsenkennzahlen stellen sich in der Woche vom 26. 4. bis 1. 5. für die Aktienkurse auf 158,12 gegen 157,76 in der Vorwoche, und unter den 4%igen Wertpapieren für Pfandbriefe und Kommunobligationen auf unv. 102,50, für Deutsche Reichsschatzanweisungen 1940 Folgen 6 und 7, auf 104,55 gegen 104,50, für Deutsche Reichsbahnanleihe 1940 auf unv. 104,00, für Anleihen der Länder auf 103,31 gegen 103,27, für Anleihen der Gemeinden auf 102,59 gegen 102,58, für die Gemeindeforschuldungsanleihe auf 104,35 gegen 104,10 und für Industrieobligationen auf 105,78 gegen 105,71.

Die F. Kipperbusch & Söhne, AG., Gelsenkirchen, die die Aktienmehrheit der Gasapparatefabrik „P. P. A. in AG., Fegersheim-Lipsheim (U.-Elsa.)“ besitzt, verzeichnete einsechsb. Vortrag einen Reingewinn von 0,54 (0,49) Mill. RM., aus dem das AK von 6 Mill. RM. eine Dividende von wieder 6% erhalten soll.

Die Wirtschaftskraft des Großhandels

Ausschließliche Zahlen über die Großhandelsbetriebe in Deutschland

Die Steuerstatistik liefert über ihren eigentlichen steuerpolitischen Zweck hinaus auch wertvolle Erkenntnisse wirtschaftlicher Art. Das ergibt sich erneut aus einem Aufsatz über „Gewerbebeitrag und Gewerkekapital im Großhandel“, den das Statistische Reichsamt im neuesten Heft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Danach gab es 1938, also im letzten vollen Friedensjahre vor Beginn des gegenwärtigen Krieges, im alten Reichsgebiet 107.510 gewerbebeitragspflichtige Großhandelsunternehmen.

Der Gewerbebeitrag der gewerbebeitragspflichtigen Großhandelsbetriebe betrug 1938 1663,2 Mill. RM., etwa ein Viertel des Gewerbebeitrages der Industrie. Ihm lag ein Gewinn aus Gewerbebetrieb von 1616,3 Mill. RM. zugrunde, zu welchem nach den Bestimmungen des Gewerbesteuergesetzes 62,3 Mill. RM. an Zinsen für Dauerschulden u. dgl. und 33,2 Mill. RM. sonstige Beträge hinzuzurechnen waren.

Meldet Gaststellen für Mütter und Kinder aus luftgefährdeten Gebieten

Förtgesetzt rollen in den nächsten Tagen Züge mit Müttern und Kindern aus den luftgefährdeten Gebieten nach Baden und Elsaß, denen vorzugsweise auf dem Land eine längere Erholungszeit geboten werden soll.

Nachdem sie seit Jahr und Tag unter der ständigen Drohung des feindlichen Luftterrors für Leben und Eigentum stehen, ist es eines der ersten Gebote des Gemeinschafts sinnes, sie bei uns gastlich aufzunehmen. An alle diejenigen, die sich die ganzen Kriegsjahre hindurch ihrer ungestörten Nachtruhe erfreut haben und den Luftkrieg nur vom Hörensagen kennen, ergeht daher der Ruf, diesem Gebot nachzukommen. Bei gutem Willen wird sich noch immer ein Platz für eine Mutter mit Kind freimachen lassen. Anmeldungen von Gaststellen nehmen alle Ortsgruppenamtsleitungen der NSV. entgegen.

Herstellungsbeschränkung für Hufstollen

Im Reichsanzeiger vom 3. Mai 1943 ist die Anweisung Nr. 72 der Wirtschaftsgruppe Werkstoffverfeinerung und verwandte Industriezweige erschienen, wonach die Herstellung und Ausführung von Hufstollen, Griffen und Schweißgriffen für den In- und Auslandsbedarf nur noch in den Arten, Formen und Abmessungen der Typenbeschränkungsliste der Fachabteilung Gerste- und Beschlagindustrie für Landwirtschaft und Gewerbe der Wirtschaftsgruppe Werkstoffverfeinerung und verwandte Industriezweige zulässig ist.

Die Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen im Jahre 1938 betrug 1938 4454,8 Mill. RM., nämlich 4039,4 Mill. RM. Einzelwert zuzüglich 1286,6 Mill. RM. Dauerschulden und 19,5 Mill. RM. sonstige Hinzurechnungen abzüglich 890,4 Mill. RM. Grundstückswerte.

Der Zahl der Gewerbesteuerpflichtigen nach stand der Grobhandels mit Nahrungsmitteln (einschl. des Nahrungsmittelhandels) an erster Stelle. Vom Gewerbebeitrag des gesamten Großhandels jedoch entfiel der größte Anteil (24,3%) auf den Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten. Vom Gewerkekapital kam auf diese Großhandelsgruppe sogar ein Anteil von 36,0%. Eine Gegenüberstellung von Gewerbebeitrag und Zahl der Steuerpflichtigen läßt u. a. erkennen, daß im Großhandel mit Rohstoffen und Halbfabrikaten die Unternehmen mit hohen Erträgen besonders zahlreich sind, während die kleineren Betriebe vor allem im Großhandel mit Getreide, Mehl und Saaten, Bier, Wein und Spirituosen, Tabakwaren und Allstoffhandel hervortreten.

Japanisches Schauspiel — Japanischer Tanz

Überlieferung, Zeitlosigkeit und Volkstümlichkeit

Wir sehen mit Genuß und Bewunderung japanische Darsteller und Darstellerinnen sich europäischer Kunst auf europäischen Bühnen anpassen. Doch aus welcher Welt kommen diese Taster? Welche Ansprüche stellen Bühnen und Kulissen ihnen drüben? Die japanische Bühnenkunst ist von der abendländischen so verschieden, daß Vergleiche einfach nicht angängig sind. Diese Verschiedenheit liegt wesentlich auch darin begründet, daß in Japan dem Tanz und der Fülle der Gebärden und Bewegungen die ausschlaggebende Rolle zufällt. Warum aber kennt Europa die japanische Schauspielkunst so wenig? Da liegen die mannigfachen Gründe, nicht zuletzt die Kostenfrage, im Wege, denn berühmte Schauspieler und große Tänzer brauchen doch eben ihren Rahmen, ihre Ausstattung für japanische Werke. Und diese sind — in Kostüm sowohl wie in den sonstigen Zutaten und selbst im Personal — bedeutend umfangreicher als der Europäer annehmen möchte.

Außerdem könnte der Europäer zwar schauen, doch entginge ihm der wesentliche Teil des „Schauspiels“, da unser Ohr mit der so fremdländischen Welt nicht fertig würde, weil eben die lebenslange und längere Übung der Rasse fehlt, weil unser Ohr den musikalischen und sonstigen Geräuschen einfach nicht gewachsen wäre. Hier scheint für spätere Zeit eine Aufgabe zu liegen, die — wenn auch nur für einen kleinen Kreis — irgendwie vermittelt gelöst werden müßte.

Für den Tanz als künstlerisches Ausdrucksmittel — und das ist er in Japan zualererst — ist der starke, gut herangebildete Sinn für die Bewegungen des menschlichen Körpers die Grundvoraussetzung. Diesen Sinn besitzen die

Japaner aller Volksschichten und Altersklassen unbedingt und in hervorragendem Maße. Doch — im Unterschied zum klassischen Altertum kommt es dem Japaner nicht auf die Schönheit des menschlichen Körpers, sondern auf die Grazie und beherrschte Bewegung an. Es wird stets in voller, schwerer Kostümierung getanzt, und die Welt der Gebärden hat entscheidend mitzuspielden.

Die Theaterbühne zeigt den weltweiten Unterschied zwischen japanischem und europäischem Stil noch deutlicher. Da sind die altherwürdigen Ritterdramen im Kabukistil. In diesem klassischen Stil wird alles Entscheidende nur durch Gebärden ausgedrückt. In europäischen Theatern würde man lange Monologe hören, Dialoge vielleicht, jedenfalls Szenen, in denen wieder und wieder gesprochen, deklamiert wird, während der japanische Dramenheld jedwede Empfindung nur durch Gesten ausdrückt. Doch dürfen wir nicht etwa denken, daß das japanische Theater nur Pantomime wäre. Nein, die Schauspieler sprechen auch, doch dem Worte kommt nicht die Hauptbedeutung zu. Im übrigen werden — wie bei uns — sämtliche Mittel der Bühnenwirkung eingesetzt und gewertet: Bühnenbilder von Schönheit und Kostbarkeit, moderne technische (nie aber auffällige) Hilfsmittel, Musik und Erzähler, welche die Vorgänge des Dramas genauer erklären. Das Ganze ist wahrhaft ein Kunstwerk, das man jedoch nicht im europäischen Sinne als „Literatur“ ansprechen darf.

Das japanische Theater ist zugleich eckteste und beste Pflegestätte des Kunststanzes. Eine normale Theatervorstellung dauert an fünf Stunden. Früher ging sie fast ohne Unterbre-

chung den ganzen Tag über! Und allemal wird neben mehreren Theaterstücken, welche oft besondere Tanzszenen enthalten, noch einer der schönen, klassischen Tänze geboten. In Gaststätten, jedoch nur in kleineren Kreisen, tanzen auch Geiseln, und zwar die gleichen oder ähnlichen Tänze.

Die Tanzschüler werden schon im frühesten Alter besucht. Acht bis zehn Jahre sind diese kleinen Schüler alt. Die Anforderungen sind sehr hoch, und Schauspieler brauchen eine etwa fünfzehnjährige Übungszeit selbst zu kleinen Rollen. Die großen japanischen Meister sind fast alle zwischen fünfzig und sechzig Jahre alt, und auch siebzehnjährige Schauspieler-Tänzer sind in Japan keine besondere Seltenheit. Es kommt hier ja nicht auf das Gesicht, sondern auf das Mienenspiel und die wieder und wieder gebübte hohe Kunst der Bewegung an; es wirkt hier der Typ, nicht wie bei uns das Einzelwesen. Daraus erklärt sich auch das starke, individuelle Unterscheid überdeckten Schminken des japanischen Schauspielers. In den ganz alten klassischen No-Spielen, die etwa zur Hälfte aus Tanz bestehen, wird meist noch eine volle Maske getragen. Es gibt dabei bis in die neueste Zeit — früher bestand ein förmliches Verbot — kaum Frauen als Schauspielerinnen; der verkleidete Mann gefällt dem japanischen Volksempfinden weit besser.

Der japanische Tanz ist ohne die komplizierte Kenntnis der Bewegungen und ihrer symbolhaften Bedeutungen nicht verständlich. Diese Symbolik ist die Seele des japanischen Tanzes. Hier liegt für alle Nicht-Japaner, Nicht-Ostasiaten das größte Hindernis. Hunderte von Dingen, Situationen, Gesichtsausdrücken müssen da studiert werden, ein jeder Begriff hat seine besondere Ausdrucksform — Miene und Gebärde. Heute noch werden Tänze berühmter Meister — vor hundert Jahren geschaffenen — unverändert getanzt. Doch gibt es für neue große Meister auch neue

Themen, nach eigenem Einfall geschaffen. Das Leben, die Natur, Religion, Geschichte können Inhalt der Tänze sein.

Karl Maubner

Tierseltsamkeiten

Eine ungewöhnlich fesselnde und belehrende Zusammenstellung von Tierseltsamkeiten bringt Bruno Neilsen-Haken mit dem von der Grotto-Verlagsbuchhandlung (Oldenburg/Berlin) herausgegeben Buch „Beauch aus den Wäldern“. Das Werk enthält eine Fülle von Beobachtungen, deren Zuverlässigkeit nicht bestritten wird, wenn auch nicht alle Angaben vom Verfasser auf ihre Wahrhaftigkeit geprüft wurden. In jedem Falle handelt es sich um sonderliche Vorgänge, die vom Laien mit verblüfftem Staunen hingenommen werden. Von der Ameisenmumie, die im Jura gefunden wurde und als Vertreterin des Ameisenvolkes vorgestellt wird, bis zum Schmetterling, der vom Wirbelwind so hoch getragen wird, daß er im Hagelkorn eingeschlossen zur Erde zurückfällt, begegnen wir allerhand auf-fallenden Erscheinungen, die uns als Wunder aus der Tier- und Pflanzenwelt überraschen. Wie es Menschen gibt, die den Gesichtsausdruck von Tieren annehmen, mit denen sie sich jahrelang ausschließlich beschäftigt haben, so gibt es Tiere, die menschliche Gewohnheiten annehmen. Sehr beachtenswert sind die Feststellungen über den Gesang der Vögel, über die Elefanten, Haie und Walfische, über Hunde, Katzen, Schlangen und Käfer. Hunderte von Geschichten werden erzählt, die in knappster Darstellung voller Anregung eigenartige Beziehungen zwischen Mensch und Tier enthalten. Fragen werden aufgeworfen, auf die der Wissenschaftler selber noch keine Antwort weiß. Entdeckungen werden verzeichnet, die uns nachdenklich stimmen und bescheiden werden lassen. Auf welcher Seite wir das

Werk aufschlagen mögen, immer bleibt es kurzweilig und unterhaltend. Einmal mehr erweist es sich als richtig, daß wahre Tierfreunde auch große Menschenbeglückter sein können. Neilsen-Haken bereitet einem jeden, der ihm folgt, ungetrübte Freude.

Dr. Casper.

Auch ein Adel

Es war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Beim König von Bayern hatte sich ein reicher jüdischer Kommerzienrat um einen Uradelstitel beworben. Der letzte Graf von Andechs war gestorben und der Jude hätte gern den Grafentitel für mehrere großzügige Stiftungen gekauft, ließ er der zuständigen Stelle mitteilen; und er fügte hinzu, daß es ihm auf eine Million mehr oder weniger nicht ankomme.

Die Angelegenheit wurde dem König als letzter Instanz vorgelegt. Dieser überlegte kurz, dann entschied er: „Graf von Andechs kann der Kerl auf keinen Fall werden. Aber wenn er ein Graf von Pödechs werden will, — darüber könnte man verhandeln!“ Der Kommerzienrat kam nach dieser Ausrufung nicht weiter auf seine Bewerbung zurück.

Opernuraufführung im Badischen Staatstheater. Das Staatstheater in Karlsruhe bringt am Samstag, 8. Mai, als weitere Uraufführung dieser Spielzeit die dreilaktige Oper „Schinderhannes“ von Gustav Kneip, nach dem Textbuch von Willi Schäferdiek. Für die Spielleitung wurde Leonhard Geer als Gast gewonnen. Die musikalische Leitung liegt in den Händen des Kapellmeisters Otto Matzerath. Die Hauptrollen sind mit Else Blank, Ega-Maria Petersen, Ulrich Lorenz (als Gast) und Franz Schuster besetzt.

AUS DER KREISSTADT

Grüße aus dem Süden

Mit einer deutsch-italienischen Musikalrevue wartet nächsten Mittwochabend die Truppe Bazzanella in der Kreisstadt auf...

Auf zum HJ.-Konzert! Kein Freund der Musik, des Frohsinns und der Jugend wird dem Freikonzert fernbleiben...

Erstklassiges Filmprogramm. — Von heute bis einschließlich Sonntag wird im Molsheimer Filmtheater der erste deutsche Farbfilm...

Kleiderkartenausgabe. — Heute, Freitag, von 8 bis 12 und von 14 bis 18 Uhr, werden die Zusatzkleiderkarten für Jugendliche...

Eine Bitte des Geophysikalischen Instituts. — Die Erdbebenwarte in Straßburg hat das Beben vom 2. Mai registriert...

Blühende Kastanien. — Einen herrlichen Anblick bieten zur Zeit die Kastanienbäume, die ihre weißen oder roten Blütenkerzen angesteckt haben...

Der Unteroffizier, das Rückgrat des Heeres. — Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft, Mut und Ausdauer, Wendigkeit und Selbständigkeit sind die Kennzeichen...

Standesamtliches. — Die Kreisstadt meldet im Monat März 19 Geburten, eine Eheschließung und vier Sterbefälle...

Die Verdunkelung dauert von heute 20.49 bis morgen 6.07 Uhr.

So entstand inmitten dichter Wälder das Dorf Wildersbach

Holzauer und Köhler siedelten sich an — „Sie hatten zwei Kühe, zwei Ziegen“ ...

Eingebettet in eine schmutze Talmulde zwischen saftigen Wiesen, Weiden und Wäldchen, liegt das nette Dorf Wildersbach...

schwierig, viele Lasten müssen auf dem Rücken getragen werden; doch schätzt jeder sein Dörflein und, wenn er in der Fremde weilt, packt ihn schnell das Heimweh nach seinen lieben Bergen.



Im hohen Bergtal liegt einsam das Dorf Wildersbach. (Federzeichnung: P. Flittert)

wärts, in den hiesigen Betrieben, oder im Walde. Niemand legt müßig die Hände in den Schoß, jeder tut seine Pflicht...

Wie lange mag nun wohl diese Dörferchen hier stehen? Woher hat es seinen Namen? Die Dorfchurarbeit gibt uns Aufschluß darüber...

Das einzigartigste Volkspflegewerk in der Welt

10. Jahrestag der Anerkennung der NSV. als einzige Volkswohlfahrtorganisation — Arbeitsbilanz 1942

Am 3. Mai waren es 10 Jahre, daß die NSV. durch einen Erlaß des Führers als einzige Organisation innerhalb der Partei für alle Fragen der Volkswohlfahrt und Fürsorge anerkannt wurde...

stet wird. Dazu gehört auch der Einsatz bei den Umsiedlungsaktionen, ferner die Mitarbeit bei Hilfsaktionen nach Terrorangriffen...

tere hunderte sind in Vorbereitung. In gleicher Weise wurde in den neuen Gebieten des Westens und Südens gearbeitet...

Die Orte des Kreises Molsheim berichten

Altdorf

hn. Teilnahme am Zeite-schehen. Am verflossenen Sonntag nahmen auch die hiesigen Landwirte an der Bauernkundgebung in Blasheim teil...

Altdorf

hn. Elternabend. Am Sonntag hielt der HJ.-Chor der hiesigen Ortsgruppe einen bunten Elternabend ab...

Oberhaslach

M. Festnahme von Wilderern. Durch die Wachsamkeit von Forstbetriebsbeamten gelang es in den letzten Tagen in Ober- und Niederhaslach drei Wilderer auf frischer Tat zu ertappen...

Bergbieten

he. Scheiden tut weh. Nach fünfwochigem Erholungsurlaub haben die Kinder aus dem benachbarten Baden ihre Heimreise angetreten...

Mutzig

m. Das neue Filmprogramm. Von heute bis einschließlich Sonntag erfreut das hiesige Filmtheater seine Besucher mit dem Farbfilm „Frauen sind doch bessere Diplomaten“...

Scharachbergheim

oe. Verändertes Schulbetriebs. Nach Beendigung der Osterferien und Wiederaufnahme des Unterrichts in der Volksschule ist die Schulpflicht hierher zur Schule gekommen...

Brugbrosch

bg. Sterbefall. Im Alter von 84 Jahren wurde Witwe Josefina Muschel (Mougel), geb. Masson, zu Grabe getragen.

Nichts als Vorsorge

„Was machst du denn da, Franz? Willst du deine Möbel versteigern lassen?“

Emils Frage war keinesfalls unbeeinträchtigt. Er traf nämlich seinen Freund bei einer eigenartigen, nur selten zu beobachtenden Tätigkeit an...

„Wirklich nicht! Vielleicht willst du dich für den Beruf eines Gerichtsvollziehers vorbereiten?“

„So ganz unrecht hast du nicht, Emil. Jeder sein eigener Gerichtsvollzieher!“

„Also nun höre bitte auf, die Spinne zu spielen! Was soll die Spielerei?“

„Spielerei?“ Franz würde ernst. „Nein, Emil, eine Spielerei ist das nicht. Ich kennzeichne mein Eigentum.“

„Ah, der Groschen fällt. Du willst in eine andere Gegend ziehen!“

Kopfschüttelnd meinte Franz: „Dein Groschen ist falsch, Emil! Ich bleibe. Aber wenn unser Haus bei einem Feuerangriff beschädigt wird, doch vorkommen, nicht? — und unsere Möbel kommen vorübergehend auf den Speicher, dann gibt es nachher kein Rätselraten. Vorsorge, nichts als Vorsorge! Jedes Möbelstück mit Visitenkarte! Stimmt's?“

Urmatt

hb. Heimabend des Frauenwerks. Zahlreiche Mitglieder nahmen am letzten Heimabend der NS-Frauenchaft / Deutschen Frauenwerk teil...

Ottrott

ft. Zur Entspannung. Erfreuliche und von den Sorgen des Alltags ablenkende Stunden bot am Montagabend die Gauflustspiele der NSDAP...

Burgbrosch

bg. Ein Auge verloren. Beim Beschlagen eines Ochsen drangen dem Landwirt Ernst Hazemann Eisensplitter in das rechte Auge...

Meistratzheim

af. Maiglöckchen läuten. Rechtzeitig haben heuer die lieblich duftenden Maiglöckchen ihre Blüten entfaltet...

Westhofen

* Altersjubiläum. Am morgigen Samstag feiert Witwe Josefina Buchmann, geb. Deigler, die in unserem Dorfe das Licht der Welt erblickte, ihr 80. Wiegenfest.

Mutzig

is. Todesfall. Nach längerer Krankheit verstarb in Straßburg die von hier stammende Frau Anna Lorentz in ihrem 50. Lebensjahr...

Salzern

je. Tod eines alten Waldarbeiters. In seinem 83. Lebensjahre verschied der pensionierte Waldarbeiter Alfons Vinzens (Vincent). Er wurde in seinem Heimatort Blenschampennau zur letzten Ruhe getragen.

Natzweiler

lh. Bevölkerungsbewegung. Im April verzeichnete das Standesamt zwei Geburten und einen Sterbefall...

Schirmeck

mg. Vom Standesamt. Das Standesamt verzeichnete im Monat April acht Geburten. Andererseits starben: Georg Rieger, Johanna Jacquot, Marie Deiber, Johanna Schoellhammer, Antonia Jahner, Eugén Fluck, Ernst Duppi, Karl Graff und Maria Itan.

Parteiämterliche Bekanntmachungen Kreis Molsheim

NSK-Sturm 9/33 Molsheim. — Am Samstag und Sonntag dieser Woche findet kein Flugdienst statt. Hitler-Jugend, Gefolgschaft 1/739 Molsheim. Sämtliche Angehörige der Gefolgschaft 1 Molsheim treten heute um 20 Uhr in Uniform am Vereinshaus an.

Anordnung über die Veräußerung von Pferden im Elsaß vom 28. April 1943

Zur Regelung der Veräußerung von Pferden im Elsaß wird angeordnet, was folgt:
§ 1. In Elsaß gelten die Vorschriften der Anordnung des Reichsausschusses über die Veräußerung von Pferden vom 10. Februar 1943 (Verordnungsblatt des Reichsausschusses, Seite 83) mit Ausnahme der §§ 33, 39 und 40 mit der Maßgabe, daß an die Stelle des Reichsausschusses, der Landesbauernführers und der Landesbauernschaft der Leiter des Landesernährungsamtes Abt. A (Landesbauernschaft) und an die Stelle des Kreisbauernführers der Leiter des Ernährungsamtes Abt. A (Kreisbauernführer) tritt.
§ 2. Verstöße gegen diese Anordnung oder gegen auf Grund dieser Anordnung erlassene Bestimmungen werden vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Finanz- und Wirtschaftsabteilung, Landesernährungsamt Abt. A (Landesbauernschaft) mit Ordnungsstrafen bis zu 1000,- RM für jeden Fall der Zuwiderhandlung bestraft. Als Zuwiderhandlung gilt auch jede Handlung, durch die die vorstehenden Bestimmungen unmittelbar oder mittelbar umgangen werden. Soweit es sich um Zuwiderhandlungen gegen Maßnahmen handelt, die der Preisbildung oder dem Preisverkehr dienen, erfolgt Bestrafung nach Maßgabe der Verordnung über Strafen und Zwangsmaßnahmen gegen Preisverstoßen im Elsaß vom 10. September 1941 (Verordnungsblatt Seite 561).
§ 3. Die Vorschriften der Anordnung des Reichsausschusses über die Veräußerung von Pferden im Elsaß, Finanz- und Wirtschaftsabteilung (Landesbauernschaft) über die Einführung von Schlüsselziffern für den Umsatz von Pferden im Elsaß vom 7. März 1942 (Regierungsanzeiger, Folge 50/1942 vom 18. Mai 1942) werden durch diese Anordnung nicht berührt.
§ 4. Durchführungsbestimmungen und Richtlinien zu dieser Anordnung erläßt der Leiter des Landesernährungsamtes Abt. A (Landesbauernführer).
§ 5. Diese Anordnung tritt am 1. Mai 1943 in Kraft. Gleichzeitig wird die Verordnung über den Verkauf von Nutzpferden im Elsaß vom 7. März 1942 (Verordnungsblatt Seite 149) außer Kraft gesetzt.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Finanz- und Wirtschaftsabteilung, Landesernährungsamt Abt. A.

Anordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren vom 28. April 1943

Auf Grund von § 3 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940 (Verordnungsblatt Seite 206) in Verbindung mit der Verordnung über die Einführung der Verbrauchsregelung im Elsaß vom 21. September 1940 (Verordnungsblatt Seite 77) wird mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - angeordnet:
§ 1. Die Verordnung des Reichswirtschaftsministers über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren in der Fassung vom 17. Februar 1943 (RGBl. I Seite 104) und die dazu ergehenden Änderungen und Durchführungsbestimmungen werden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen im Elsaß für anwendbar erklärt, soweit vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß im Einzelfall nichts Besonderes bestimmt wird. Soweit Vorschriften nicht unmittelbar angewandt werden können, gelten sie sinngemäß.
§ 2. Mit dem Inkrafttreten dieser Anordnung tritt die Zweite Anordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren im Elsaß vom 15. November 1941 - Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß Seite 741 - außer Kraft.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Landesernährungsamt Abt. A.

Anordnung über die Umlagerung von Lieferbeziehungen geschlossener Betriebe vom 28. April 1943

Auf Grund der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940 (Verordnungsblatt Seite 206) wird mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - angeordnet, was folgt:
§ 1. (1) Wer bis zum 30. Januar 1943 Betriebe des Einzelhandels, des Handwerks oder des Gaststättengewerbes, die geschlossen worden sind oder noch geschlossen werden, mit Waren beliefert hat, ist verpflichtet, an deren Stelle andere Abnehmer desselben Bezirkes zu beliefern, soweit nicht die bewirtschaftenden Stellen den Warenabschub anders lenken. Veränderungen der allgemeinen Versorgungslage sind anteilig zu berücksichtigen. (2) Diese Verpflichtung besteht bei bezugsbeschränkter Erzeugung nur im Rahmen der vorhandenen Wiederbezugsrechte. (3) Für die Abgrenzung des Bezirkes ist der ständchenbildliche Versorgungsbereich maßgebend. (4) Die zu liefernde Warenmenge muß im Verhältnis der Warenmenge entsprechen, die im Jahre 1942 an das geschlossene Geschäft geliefert worden ist. (5) Die Verpflichtung des Abs. 1 gilt für Zentren von Filialunternehmen auch im Hinblick auf geschlossene Filialen.
§ 2. Mit dem Inkrafttreten dieser Anordnung tritt die Zweite Anordnung über die Verbrauchsregelung für Spinnstoffwaren im Elsaß vom 15. November 1941 - Verordnungsblatt des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß Seite 741 - außer Kraft.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Landesernährungsamt Abt. A.

Artielle Anzeigen

Termin für die Pockenschutzimpfung 1943 in Straßburg
Polizeirevier Impflokal. Impftermin Nachschau Tag Zeit Tag Zeit
I. Revier: Thomasschule 11. Mai 15.30 Uhr 18. Mai 15.30 Uhr
II. Revier: Schule am Wasenack 12. Mai 16.00 Uhr 19. Mai 15.45 Uhr
III. Revier: Ruprechtshaus, Böcklinsh. 11. Mai 9.00 Uhr 18. Mai 9.00 Uhr
IV. Revier: Neuhof, Schule bei der Helm, Wolfstraße 10. Mai 14.30 Uhr 17. Mai 14.30 Uhr
Bischheim, Knabenschule, Am Spritzenhaus 13. Mai 15.30 Uhr 20. Mai 15.30 Uhr
Hörsheim, Knabenschule, Bischheim, Am Spritzenhaus 13. Mai 17.00 Uhr 20. Mai 16.00 Uhr
V. Revier: Innenstadt, Aurelienschule Kronberg, Schule Mittelhauser Straße 12. Mai 16.45 Uhr 17. Mai 16.15 Uhr
Oberhauserberg, Schule Kronberg, Mittelhauserberg, Straße 12. Mai 16.00 Uhr 17. Mai 15.30 Uhr
VI. Revier: Königshofen, Alte Schule, Römerstraße 10. Mai 15.00 Uhr 17. Mai 14.30 Uhr
Grüneberg, Königshof, Alte Schule, Römerstraße 10. Mai 16.00 Uhr 17. Mai 15.00 Uhr
Eckbolsheim, Hauptschule 13. Mai 14.10 Uhr 20. Mai 16.00 Uhr
Ostwald, Schule 13. Mai 17.30 Uhr 20. Mai 17.30 Uhr
VII. Revier: Madgalenschen, Knaben 11. Mai 9.00 Uhr 20. Mai 9.00 Uhr
VIII. Revier: Hans-Schemm-Schule 11. Mai 14.00 Uhr 18. Mai 14.00 Uhr
IX. Revier: Rheinthalen, Rheimschule 12. Mai 8.30 Uhr 19. Mai 8.30 Uhr
X. Revier: Neudorf 1. Musau-Knabenschule 15. Mai 9.00 Uhr 22. Mai 9.00 Uhr
Neudorf 2. Neufeldschule 15. Mai 14.00 Uhr 20. Mai 14.00 Uhr
XI. Revier: Neudorf 1. Musau-Knabenschule 15. Mai 15.00 Uhr 21. Mai 15.00 Uhr
XII. Revier: Neudorf 2. Neufeldschule 15. Mai 15.00 Uhr 21. Mai 15.00 Uhr
XIII. Revier: Illkirch-Gratenstaden 11. Mai 15.30 Uhr 18. Mai 15.15 Uhr
Mittelfeldschule 11. Mai 15.30 Uhr 18. Mai 15.15 Uhr
Es wird nochmals daran erinnert, daß die Pockenschutz-Erstellung und die Pocken-Wiederimpfung gesetzlich vorgeschrieben sind. Eltern von impfpflichtigen Kindern sind verpflichtet, dieselben zur Impfung und zur Nachschau vorzustellen. Diejenigen Eltern, die diese Vorschriften nicht beachten, werden gemäß § 14 des Impfgesetzes bestraft.
Der Oberbürgermeister: Dr. W. W. H. K. Städtmedizinalrat.
Lehr-Werkstelle für die Kraftfahrzeughandwerk (Gewerbliche Berufsschule I) Straßburg, - Anmeldungen für das nach den Sommerferien beginnende Schuljahr 1943/44 nimmt bis Samstag, den 15. Mai, die Direktion der Kraftfahrzeughandwerk Straßburg, Am Breiten Stein 2, entgegen. Die Schule führt im Benehmen mit dem Reichsinstitut für die Kraftfahrzeughandwerk, Bezirksstelle Elsaß, in eigener Lehrwerkstatt die praktische und theoretische Ausbildung von Lehrkräften für die Kraftfahrzeughandwerk während des ersten Lehrjahres durch. Schulgeld wird nicht erhoben. Nach einjährigem Besuch der Schule erfolgt die Fortsetzung und Beendigung der Lehre in einem Betrieb des Kraftfahrzeughandwerks, dem die Lehrkräfte durch das Arbeitsamt zugewiesen werden. Der Besuch der Lehrwerkstelle wird auf die Gesamtzeit voll angerechnet. - Aufnahme-Bedingungen: Erfolgreicher Besuch der Vorschule oder gleichwertiger Bedingungen der Lehre in einem Betrieb der Ausleseprüfung und der Eignungsprüfung des Arbeitsamtes. Der Direktor.

§ 2. (1) Die Bestimmungen des § 1 gelten für diejenigen, die Betriebe des Großhandels beliefert haben, entsprechend. (2) Sofern der Großhandelsbetrieb geschlossen worden ist oder geschlossen wird, sind dafür die Großhändler zu belieren, die von der dem geschlossenen Betrieb zu belienenden Wirtschaftsgliederung der Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel benannt werden.
§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nur auf Verlangen des Landeswirtschaftsamtes bzw. Landesernährungsamtes verfolgt. Strafen, § 3 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß, 43523 Finanz- und Wirtschaftsabteilung, in Vertretung: Dr. E. u. s. a. c. h. i.

Anordnung über die Absatzregelung für Dach-, Isolier- und Einlagepappen aller Art vom 28. April 1943

Auf Grund von § 3 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940 (Verordnungsblatt Seite 206) wird mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - angeordnet:
§ 1. In Elsaß werden in Kraft gesetzt: 1. die Anordnung Nr. 42 der Reichsstelle „Chemie“ (Absatzregelung für Dach-, Isolier- und Einlagepappen aller Art) vom 17. November 1942 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 27) vom 18. November 1942; 2. die hierzu ergangene Durchführungsanordnung Verzeichnis der für Ausgabe von Dachpappschicks zuständigen Stellen vom 17. Dezember 1942 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 296 vom 17. Dezember 1942); 3. die künftig von der Reichsstelle Chemie zur Anordnung Nr. 42 weiterer erlassenen Durchführungs- oder Ergänzungsanordnungen, mit dem für das Reich geltenden Tage.
§ 2. An Stelle der in § 1 der Anordnung Nr. 42 genannten Strafbestimmungen treten die Strafvorschriften nach § 5 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940. Das gleiche gilt für die Zukunft erlassenen Durchführungs- und Ergänzungsanordnungen (§ 1 Ziffer 3).
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Landeswirtschaftsamtsamt, in Vertretung: Dr. E. u. s. a. c. h. i.

Anordnung über den Verkauf von elektrischen Großlampen und die Begrenzung der Lagerbestände und Bestellungen von elektrischen Kleinlampen vom 28. April 1943

Auf Grund von § 3 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940 (Verordnungsblatt Seite 206) wird mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - angeordnet:
§ 1. In Elsaß gelten die von der Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie als Reichsstelle für elektrotechnische Erzeugnisse erlassenen Anordnungen, nämlich:
1. Anordnung Nr. 20 (FA 12) über den Verkauf von Großlampen vom 15. Februar 1943 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 38).
2. Anordnung Nr. 28 (FA 12) über die Begrenzung der Lagerbestände und Bestellungen von Kleinlampen vom 1. März 1943 (Deutscher Reichsanzeiger Nr. 49).
3. alle Ergänzungs- und Durchführungsbestimmungen zu den Anordnungen.
§ 2. An die Stelle der in den genannten Anordnungen enthaltenen Strafbestimmungen treten die Bestimmungen des § 5 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Landeswirtschaftsamtsamt, in Vertretung: Dr. E. u. s. a. c. h. i.

Anordnung Nr. 3 über den Verkehr mit Rauchwaren vom 28. April 1943

Auf Grund von § 3 der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940 (Verordnungsblatt Seite 206) wird mit Zustimmung des Chefs der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - angeordnet:
§ 1. Die von der Reichsstelle für Rauchwaren erlassenen Anordnungen 1/43 (Bewirtschaftung von Rauchwaren) vom 15. Januar 1943 - Deutscher Reichsanzeiger Nr. 16 vom 21. Januar 1943 - 1/43 (Ausschließliche Herstellung von Rauchwaren) vom 9. März 1943 - Deutscher Reichsanzeiger Nr. 56 vom 9. März 1943 - in Verbindung mit der Berichtigung in Nr. 59 des Deutschen Reichsanzeigers vom 12. März 1943, 1/43 (Deckung des Reparaturbedarfs) vom 11. März 1943 - Deutscher Reichsanzeiger Nr. 59 vom 12. März 1943 - in Verbindung mit der Berichtigung in Nr. 70 vom 25. März 1943 - sowie die noch ergehenden Anordnungen, Durchführungsbestimmungen und Bekanntmachungen werden nach Maßgabe der folgenden Bestimmungen im Elsaß für anwendbar erklärt, sofern vom Chef der Zivilverwaltung im Elsaß im Einzelfall nichts Besonderes angeordnet ist.
§ 2. An Stelle der in den Bewirtschaftungsvorschriften der Reichsstelle für Rauchwaren enthaltenen Strafvorschriften nach der im Reich geltenden Verordnung über den Warenverkehr treten die entsprechenden Bestimmungen der Verordnung über den Warenverkehr im Elsaß vom 8. Oktober 1940 (Verordnungsblatt Seite 206).
§ 3. Mit dem Inkrafttreten dieser Anordnung treten die Anordnungen Nr. 1 und Nr. 2 über den Verkehr mit Rauchwaren vom 15. Oktober 1941 - Regierungsanzeiger für das Elsaß Folge 80 vom 4. November 1941 - außer Kraft.
Der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Finanz- und Wirtschaftsabteilung - Landeswirtschaftsamtsamt, in Vertretung: Dr. E. u. s. a. c. h. i.

Artielle Anzeigen

Freundlich teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß Gott der Allmächtige meinen innigstgeliebten Gatten, unsern lieben, gut. Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, **Valentin Kempf** (4588) am 5. Mai 1943, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, in seinem 71. Lebensjahr, zu sich in die Ewigkeit abgerufen hat.
Die trauernd. Hinterbliebenen: Fam. Kempf, Stork, Sauerbeck. Einäscherung Samstag, 8. Mai, nachm. 3.30 Uhr, in der großen Kapelle des Krematoriums.
In tiefer Trauer teilen wir allen Freunden u. Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, **Franz Friedrich** plötzlich u. unerwartet, im Alter von 65 J., von uns geschieden ist. Ostwald, den 3. Mai 1943. Lingelsharmer Straße Nr. 15.
Die trauernd. Hinterbliebenen: Fam. Friedrich, Scheer, Demml. Beerdigung Samstag, 8. Mai, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhaus in Ostwald aus. (43597)
Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, **Valentin Albrecht** Gastwirt, am 5. Mai 1943, nach kurzer Krankheit, versehen mit d. hl. Sterbesakramenten, im Alter von 73 Jahr, sanft entschlafen ist. Sutfenheim.
In tiefer Trauer: Familie Albrecht-Bildstein. Beerdigung Samstag, 8. Mai 1943, 10 Uhr, in Sutfenheim.
Gott der Allmächtige hat meinen innigstgeliebten Gatten, meinen herzogen Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Verwandten und Bekannten, **Eugen Keith** Gastwirt in Mommenheim, im Alter von 57 J., versehen mit den hl. Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit abgerufen. Mommenheim, den 6. Mai 1943.
Die trauernd. Hinterbliebenen: Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 8. Mai 1943, vormittags 10 Uhr, vom Trauerhaus aus.
Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tante, Großtante u. Urgrobtante, **Frl. Catherine Hammar** nach kurzer, schwerer Krankheit sanft entschlafen ist. (828) Straßburg, den 4. Mai 1943. St.-Thomas-Gasse Nr. 5.
Die trauernd. Hinterbliebenen: Die Einäscherung fand im engsten Familienkreise statt.
Heute Freitag, von 15 bis 19 Uhr, und morgen Samstag, von 9 bis 13 Uhr, findet eine Ausgabe von Fischen auf folgenden Nummern statt:
Andros, Neuer Markt 6001-7100
Brucker, Alter Kornmarkt 5001-5900
Hamm, Zährle, Straße 2401-2900
Hoffel, Neuer Markt 1001-1200
Höndel, Schillingheim 5001-5900
Kreuz, Rabenhalle 4001-4500
Leuth, Neudorf 5501-5900
Loeb, Bruderhofgasse 1001-1200
Mathis, Alter Bahnhof 1601-2000
Reinhold-Barnewitz 2601-3200
Schmid, Metzgerstraße 1401-2000
Steiner, Neukirchplatz 4001-5000
Storn, Meisingergasse 5001-5900
Wild, Rabenhalle 2701-3200
Wolf, Steinstraße 1001-1300
Kreuz, Rabenhalle; für Neudorf bei Leuth 53-89 und bei Höndel, Schillingheim, wie gewohnt.
Versorgungsberechtigte, die ihre Ansprüche nicht geltend machen müssen sich bis zum nächsten Aufruf über Nummern-gedulden. Papier mitbringen ist heute selbstverständliche Pflicht! Erneut wird hingewiesen, daß Rabenhalle schon v. 7-18 geöffnet ist.

Schwimmmeister gesucht, Finkwellerbad, Helfer (auch in fortgeschrittenen Alter) für Installation gesucht. G. Hoch, Laternengasse Nr. 4. (8171)

Tücht. Friseurgehilfe bzw. Lehrling gesucht. Herr G. Dam, Friseurgeschäft, Graf, Oberlinstr., Ecke Schwendstr.

Schneider gesucht, Kettengasse Nr. 5.

Tücht., selbst. Bäcker nach Straßburg sof. od. sp. ges. Zuschrift u. 8158.

Bäckergeselle ges. Bäckerei A. Siffrid, Neudorf, Schlettstadter Straße 38.

Aelter, Mann für Küchenarbeiten sof. gesucht. Restaurant Valentin-Song, Eingang: Kinderspielfläche 53, 7294

Buchbinderlehrling, ehrl., aufgeweckt, Jung., sucht Buchbinderei Erwerb, Seifengasse Nr. 6. (8019)

Größere Speditionsfirma in Straßburg sucht sofort Lehrling mit besseren Schulkenntn. Angebot unt. 839 524.

Lehrling (Installation-Klempner) ges. G. Hoch, Laternengasse 4. (8172)

Kraft. Wagnerlehrling sof. od. später ges. Wagnermeister Ludwig Hettel, Preuschdorf (Unterelsaß). (8109)

Bäckerlehrling a. od. sp. ges. Klemer in, Schillingheim, Lembacher Str. 51

Kraft. Metzgerlehrling sofort gesucht. Metzger, Urseubach, Metzweiler, Telefon Nr. 21. (8884)

Büroangestellte (männl. od. weibl.) sofort gesucht. Renger-Werke, Abtlg. Kleintoff Fabrik, Meinau, Feldmarschall-Wormser-Straße 16. (43516)

Nebenerdienst! Wer nimmt gutber. Annahmestelle für Strumpfpräparat. Danbach, Adolf-Hitler-Straße 194.

Anfängerin f. Büro, evtl. Invalide od. Kriegerwitwe für Rezipientur v. Handeldelirma gesucht. Zuschr. unt. 8296.

Stenotypistin f. sof. ges. Ang. u. 8107.

Perfekte Stenotypistinnen u. Buchhalterinnen baldmöglichst gesucht. Angeb. unter E 33 207 an die Straßb. N. N.

Fraülein, bewandert in Buchhaltg., a. Maschinenschreiben, s. sofort. Eintritt von Versicherungsgesetzsucher. Angeb. u. 7996 an d. N. N.

Zahnärzt. Helferin, auch Anfäng., gewand. zuverl., gute Erschein., für Praxis in Straßburg sofort gesucht. Angeb. u. 8181 an die Straßb. N. N.

Sucht gute Modistin. Zuschriften unter 8134 an die Straßburger N. N.

Fleckerin gesucht. - Ballis, Ruprechtshaus Allee Nr. 46. (8160)

Tüchtige Fleckerin gesucht 13mal in d. Woche, Sternwarstr. 12, 1. St. (43518)

Büfettame gesucht. - Basler Hof, Metzgerplatz. (8241)

Lehrmädchen z. bald. Eintritt gesucht. Erzbach, Hoher Steg 11. (8116)

NSV. Jugendheimstätte, Neudorf, Kr. Zabern, sucht f. mittl. Betrieb tücht. selbständ. Köchin, eine Näherin, zwei Hausgehilfen.

Hausgehilfin sof. ges. Zuschr. od. Vorstellung. Neudorf, Am Polbitz 2. (8282)

Zuverl. Person als Hausgehilfin u. Bedienung ges. Gasth. „Zum Schwanz“, Grafenstaden, Mülhauser Straße 241.

Tücht. jüngere Hausgehilfin in Pension gesucht. Zuschriften unter 7967.

Hausgehilfin für Privat gesucht. - Zuschriften unter 7964 an die N. N.

Witwer, Mitte 40, sucht Haushälterin in landw. Betrieb, Ang. u. J. 33 388.

Welche Frau würde Wöchnerin in Kronberg tagsüber Haushalt führen? Zuschriften unter 8293 an die N. N.

Frau in Haushalt, tagsüber ges. Sonntag frei, Zuschr. unt. 8223 an N. N.

Frau für Haushalt, gesucht. Efr. Papierhandlung Ammel, Kübstraße 3. (7926)

Sucht ältere Person für Kind spazieren gehen. Grüneberg, Am. u. 8291

Tüchtige Person die kochen kann, sof. od. spät, gesucht. H. Danni, Neudorf, Landkronstraße 4. (8248)

Zuverl. Person, auch ältere, für 2 Std. im Tage im Haushalt, zwischen 12-13. Barbara-Gasse 10, 2. Stock. (8337)

Zuverlässig. Person sof. od. spät, nach Straßburg gesucht. Zuschr. u. 7963.

Hausangestellte in ruhigen Haushalt ges. Dr. Busch, Wuppertal (Rheinland), Kronprinzessiale 106, z. Z. Rappoltsweiler, Berghotel. (43 532)

Mädchen, bis 22 Jahre, tagsüber ges. Neudorf, Polygonstraße 99. (8001)

Mädchen od. jge. Frau f. d. ganz. Tag für 1. Juni gesucht. Metzgerei Gustav Schwabach, Moishamer Straße 32.

Selbst. Mädchen od. Frau f. Küche u. Haush. sof. ges. Roth, Fischstr. 3.

Tücht., selbständig. Mädchen gesucht. Wasselsheimer Straße 5. (8003)

Tüchtiges Zimmermädchen ges. Hotel Monopol, Kühngasse 14/16. (43 304)

Zimmermädchen f. kl. Hotel in Straßburg gesucht. Angeb. u. 8213 an die N. N.

Seriöses Dienstmädchen für Küche u. Haushalt sofort gesucht. Ansuchen erfr. unter A 8252 in den Str. N. N.

Küchenfrau gesucht. - Basler Hof, Metzgerplatz. (8240)

Putzmacherin für ganze od. halbe Tage gesucht. Neudorf, Am Polbitz 2. (8282)

Stundentagel. gef. gesucht. Weißturmgasse 3, 3. Stock. (8024)

Stundentagel. für drei Stunden täglich gesucht. Verzehnten zwischen 12-13 und 1-5 Uhr. Zellwölke u. Kunstseide-Ring, Moltkestraße 6. (7960)

2 tücht. Stundentagel. sof. gesucht. - Bierpalast, Gewerkschaftsgebäude 23/31.

Stundentagel. 2mal wöchentlich 3-4 Std. Dr. Nägele, Antwerp. Ring 22.

Heimarbeiterin, f. leichte Nähmasch. arbeit ges. Straßburg, Wäschefabrik, Alt. Weinmarkt 27, od. Schillingheim, Adelschloffenstraße 7. (43515)

Stundentagel. f. 8 Stund. tägl. mit Verpflegung sofort gesucht. Waffler, Am Alten Bahnhof 5, III. (8076)

Stellengesuche

Gärtner, verh., wech. langjähr. Tätigk. als Heringsgärtner u. Hausmeister nachweisen kann, sucht sofort Stellung, mögl. mit Wohnung, in Straßburg oder Umgebung. Zuschr. erbeten unter 8015 an die Str. N. N.

Mann, 40 J., alt, s. Stell. als Kassierer oder Bote für sofort. ANG. u. 8196.

Buchhalterin, Kenntnis in Durchsch. Buchhalt., u. Schreibmaschine, sucht Stelle für halbe Tage ab 15. Mai 43. Angeb. unt. 8178 an die Straßb. N. N.

Kontoristin, 23 J., bew. in allen Büroarbeiten, sucht Stellung. Zuschriften unter 7963 an die Straßburger N. N.

Gewandte Stenotypistin sucht guten Posten als Korrespondentin. - Zuschriften unter 7952 an die N. N.

Arztthilfe, staatl. Examen bist. Tätigk. bei Chefarzt ein. Kreiskrankenhaus, sucht sof. od. später Stelle als Chefarztsekretärin in Klinik. Sanatorium od. Lazarett. Angebote an Hanne-Lore Fischer, Rheyd (Rhd.). Mühlstraße Nr. 23. (43523)

Ältere Köchin sucht Stellung in gutem Haus. Zuschr. unt. 8202 an Str. N. N.

Fraülein sucht Stelle als Haushälterin in frauenlosen Haushalt. - Angebote unter 8063 an die Str. N. N.

Frau sucht für nachmitt. Stundentagel. 4-5 Stunden. Angebote unter 8067.

Wir haben uns zu einer Kriegsverkaufsgemeinschaft der ELHAG im Geschäft Textilecke Lange Strasse 88 zusammengeschlossen: Textilgeschäft ELHAG vorm. Darly früher: Lange Straße 124. Wir werden uns weiterhin bemühen, unsere Kundschaft bestens zu bedienen.

Ihren Lebensversicherungsbedarf deckt zu vorteilhaften Bedingungen der über 110 Jahre alte Weltkonzern Allgemeine Assekuranz Direktion für das Deutsche Reich in Wien. - Auskünfte u. Beratung durch die Bezirksdirektion Straßb., Schauberg, 4, Ruf 232 45

OLYMPIA BÜROMASCHINENWERKE AG. In Straßburg I. E.: Moscheroschstr. 8. - Ruf: 292 72.

Warum Backpulver verschwenden? Viele Gebäcke erfordern nur 50 Pfennige. Verlangen Sie die Zeitgemäßen Rezepte von Dr. August Vetter. Bielefeld

3 HERZBLÄTTER Die Schutzmarke unserer Präparate TOGAL-GERH. F. SCHMIDT fabrik pharmaz u. kosm. Präparate MONCHEN

Die Sonne bringt es an den Tag! daß Mühseligkeiten nicht nur schmerzen und das Gehirn erschöpfen, sie verursachen auch den Fuß. Wie leicht und solche Schicksalsfehler und Schmerzen zu vermeiden

Machen Sie einen Versuch mit Kruschensalz Sie werden überrascht sein, wie frisch und munter Sie sich fühlen, voller Lebenslust und Schaffensfreude. Kruschensalz ist ärztlich empfohlen und nach wie vor in bekannter Güte in Apotheken und Drogerien erhältlich. Flasche RM 2.70 General-Vertrieb: Alfred Riesenacker, Berlin W 50, Spichernstraße 4.

Theater der Stadt Straßburg
Großes Haus (Adolf Hitler-Platz)
Freit., 7. Mai, 19 Uhr: »Urfahrt« Ende
gezeigt. K. F. Gruppe I. A.
Samst., 8. Mai, 19 Uhr: »Madame But-
terfly«. Ende 21.30 Uhr.
Sonnt., 9. Mai, 19 Uhr: »Wiener Blut«.
Ende gegen 21.30 Uhr.
Kleines Haus (Burgstraße)
Freitag, 7. Mai, 18.30 Uhr: »Meine
Schwester und ich«. Ende nach 21.00
Uhr.
Samst., 8. Mai, 19 Uhr: »Meine Sch-
wester und ich«. Ende nach 21.30 Uhr.
Sonnt., 9. Mai, 19 Uhr: »Der Raub der
Sabinerinnen«. Ende 21.30 Uhr.
Vorverkauf für kleine Häuser: an der
Kartenverkaufsstelle des Kleinen
Hauses, täglich von 10 bis 12 Uhr und
eine Stunde vor Beginn der Vorst.

Veranstaltungen
Akkordeonkonzert, veranstaltet von
Akkordeonverein 1934 Straßburg, 60
Mitwirkende, Leitung: A. Seybold,
am Sonntag, 8. Mai, 18.30 Uhr, im
großen Saal des Stadtgartens (Oran-
gerie). Eintrittspreise: 1.— RM, Vor-
verkauf: Musik. A. Seybold, Große
Menzel 7, Ruf. 2 53 37. (43 370)
Straßburg, Kunststube »zum Fiffelofen«,
Elsabeth Christop, Spiegelstraße 31,
zeigt im Mai Gemälde, Aquarelle
von Ly Klein, Straßburg-Saarbrücken.
Geöffnet von 9 bis 12 und 2 bis 7 Uhr.
Eintritt frei. (43 524)

Volkspark beim Rud.-Schwanda-Platz
Schäfers Märchenstadl, Liliput, ge-
öffnet ab 14 Uhr. (43 491)
Sport-Veranstaltungen
Sportgemeinschaft Straßburg, Sonntag,
9. Mai, 16 Uhr: Sportplatz Kiltzenau
(Linie 47/1) Tischtennis, Fußball.
Fußballspiel gegen F.V. Kronenburg.
Filmtheater
Schittigheim: Bis einschließl. Montag:
»Fronttheater, Jugendrevue«.
Bismarck: Bis einschließl. Montag:
»Stimme des Herzens, Jugendrevue«.
Kronenburg: »Der schneehelme Fi-
ciana, Jugendrevue«.
Königshefen: 7.30 Uhr: »Die Sache mit
Styx, Jugendrevue«.

Barr: Heute 8 Uhr Marika Röck:
»Hab mich lieb, Jugendrevue«.
Bismarck: Freit., Samstag 8 Uhr, So-
nnt. 9 Uhr: »Meine Freundin Jo-
sefine, Jugendrevue, Sonntag, 1.30 Uhr: »Der
Sündenbock, Jugendrevue«.
Brumatz: Samstag 8 Uhr, So. 9 Uhr, So-
nnt. 9 Uhr: »Grippen an Bord, Jugendrevue«.
Bismarck: Freit., Sa. 20 Uhr, So-
nnt. 2.30 Uhr: »Auschlag, Jugendrevue«.
Hagenau, Filmt.: Täglich 7.30 Uhr
Leander, »Dummkopfe, Jugendrevue«.
Samst., 4 u. 7.30 Uhr. Bestellungen
werden nicht angenommen.
Hagenau, Pallast: Tägl. 4 u. 7.30 Uhr:
»Der Schritt ins Dunkel, Keine tele-
fonische Bestellungen, Jugendrevue«.
Molsheim: Bis einschließl. Sonntag:
»Frauen sind doch bessere Diplomaten«,
Jugendrevue.
Bad Niederrhein: Freit., b. Mont. 7.30.
Sonntag 3 u. 7.30 Uhr: »Herz in Ge-
fähr, Jugendrevue«.
Schittigheim: Freit., Samstag 8 Uhr, So-
nnt. 9 Uhr: »Die Nacht in Bismarck, Ju-
gendrevue«.
Schittigheim: Freit., Samstag 8 Uhr, So-
nnt. 9 Uhr: »Die Nacht in Bismarck, Ju-
gendrevue«.
Zabern: Bis einschließl. Montag: »Die
Liebeslüge, Jugendliche ab 14 Jahr«.
Freiwillige im Rheinwald, Über-
morgen, Sonntag vormittg., 10.30 Uhr,
der Expedition ins Riesengebirge. Keine tele-
fonische Bestellungen, Jugendrevue.
Lasse durch Afrika, Jagdrevue
durch das Kongogebiet — Vorher d.
neueste Wochenblatt — Jugendrevue.
Vorverkauf täglich von 10 bis 12 Uhr
ab 3.00 Uhr nachmittags. (43 526)

Märchentage im Rheinwald, Nächste
Woche tägl. (außer Samstag) jeweils
1 Uhr nachm.: »Schneewittchen und
die 7 Zwerge, Vorverk., 16.30 Uhr, 12
u. nachmittags ab 3 Uhr. (43 526)

Unterhaltung
Mütziger Bierhalle - Schirmmanns Gro-
ßstadt: Heute geschlossen wegen
Feiertag. Varieté geöffnet. (73 335)
Gute Odeon, Karl-Roos-Platz, Heute
geschlossen. Ruhetage. (73 337)
zum Schützenkeller, Laternengasse 6,
Boa, E. Großhofs, Täglich das große
Damen-Blaorchestor A. Bressat.
Großstädt Schützenklub, An den
Gewerkschaften 47/49, Geb. Schenk.
Das gr. Rest. in d. Stadtmitte bietet
Innen-Gez. Abend angenehme Stund.
mit der off. Mandat. Haukekapelle.
Varieté Mühle, Lantze Straße 55, Ruf.
4 22 38. Seit 19.30 Uhr, sonnt. u. feier-
tägig 15 u. 19.30 Uhr. Tägl. d. Varieté-
programm: Ein unter Malenroien.
Großstädt (Inhalt: Reich, Schneider, Al-
ter Weinmann, Hagenau, 4121)
Stadt Wiens, Metzgerplatz, Täglich
Stimmungsorchester, das all. gefällt.
Varieté »Bei Helitz«, täglich 10 Uhr:
»Humor im Mail, Milchwiese, 409-
u. feiert 15.20 u. nachmittags 19.30
u. zum weißen Rössl, Meisengasse 3,
Ruf. 2 54 50. Tägl. ab 17 Uhr die be-
kannteste Stimmungsorchester Clara Bressat.
Schirmmanns Kleinunterkunft: Das Va-
rieté-Mal-Prog. d. Schirmmanns 12.
ab 20 Uhr, mittw., sonnt. u. feiertage:
Nachmittagsvorstellung ab 15.30 Uhr.

Zu verkaufen
Werkzeugmaschinen, exakt, Qualitäts-
fabrikate, sehr billig, verfertigt.
Hilfsr. Lieferliste verfertig. Ankauf
gebr. Masch. Eby & Hoffmann, Karls-
ruhe, Markgrafenstr. 32. Ruf. 86 56.
Neuwert. Vogelkäfig 25.—, eine elektr.
Klingel 15.—, sch. Strangsäge 5.—, RM
zu verkaufen. Babenbergsche 24, 4.
Umzugsgegenstände, Fahnenstand, 8413,
Sonne für Luftschuttkeller zu verkaufen.
Karl Litzmann, Schiltigheim, Schilt-
weg Nr. 27. (8107)

Guter, Lederhandkoffer (70 x 40 x 20)
mit Uhrzeug zu verk., Preis 150 RM,
Angeb. unter 814 an die Str. N. N.
2 Zimmrige, Stöck 20 RM, verfertigt.
Brotkorb, 20 RM, versch. Vasen u.
Bild, 10.— bis 50.— RM, zu verk.
Angeb. unter 816 an d. Str. N. N.
Dauerwellenapparat (Metro Galia), 110
Volt, zu verk., RM 40.—, Tauch-
g. Trockenhaube, Ball, Spruchta-
ger Allee 46, Fernruf 2 14 31. (8169)

Starker, 2radig, Handwagen 90. RM.,
Feldschneide 26. RM zu verk.,
Litzmann, Schiltigheim, Schiltweg 27.
Weibler Kinderwagen 40.— RM, sowie
Yupa-1a 25.— RM, zu verk., Anzu,
w. 12 Uhr, Erfr. u. A 8189 in N. N.
Schreibtisch mit Aufsatz, 180 RM, zu
verk., Zusch. unter 8209 an die N. N.
Eis. Bettstelle 40 RM, zu verk., Denni,
Neudorf, Landstr. 84 an die Str. N. N.
Tischhocker, Bett mit Matr., Sprung-
federmatr., gut erhalt., zu verk.,
300 RM, Ingelwelter 24, II. Stock.
3 Garderobeständer 60., 1 Rucksack mit
Gestell 50., 1 Spiegel 6.—, Rinkel,
Schiltigheim, Sulfelstraße 34. (8102)

2 schöne Landschaftsbilder, 0.50/0.60
u. 0.60/0.70, 45 u. 65 RM, 2 kl. OI-
gemälde, 0.35/0.45, je 50.—, 1 OIgem.
0.45/0.50, 100.—, sehr seh. Heiligen-
bild, 0.60/0.80, 110.—, 1 gr. Spiegel
mit Goldrahm., 30.—, u. andere kl.
Wandtafeln, 2.50, 5.—, 10.—, Decken-
leuchte, 4 Lamp., 10.—, Kf.
Am Rosenk. 19, Erdg., ab 6 Uhr.
Schön, Leuchter, 6 Fl., 50 RM, zu verk.,
Spach Allee 5, I., Hintz., Eingang
Otto-Winkelmann-Straße. (8229)

EBzimmerlampe 65.— RM u. vollere
Rück für Kind v. 8 J. 20. RM zu verk.,
Hoher Stieg 15, IV, rechte An-
zucht, von 11/12 und v. 18 Uhr ab.
Schwarzer Herd zu verkaufen, 40. RM,
Lesch, St. Marx-Gasse 16, IV. (8101)
Gasherd, 3 Fl., mit Bratof., u. Tisch zu
vk., 60.—, Knaub, Freiberger Str. 1, V.
Schrankarmophoren n. Pl. 150. zu vk.,
Ingelwelter, Grabenstraße 3 B. (42 576)

Reisidol, Kfz, neuw., f. Jungb. Damm,
Str. 42-44, n. Jacken 106. RM, 50
verk., Zuschrift. u. 8156 an die N. N.
2 Sommerkleider, Gr. 44, 26 u. 45 RM,
1 Rock, weiß, 15 RM, 1 Str., 14.02
Meter, 15 RM, Erfr. unt. A 8229.
Handgestickt, rund, Deckchen, feine
Sücker, Museumstück, vfd. Fr.
200.— RM, Ang. unt. 8168 an d. N. N.
Taschentuch, 35 x 35 cm, u. Kravatte
aus prachtl. echten Spitzen, 60 RM
u. 150 RM, sowie schöne, handge-
webte, 65 RM, zu verkaufen,
Ang. unter 8164 an die Str. N. N.
Taschentuch, 35 x 35 cm, u. Kravatte
aus prachtl. echten Spitzen, 60 RM
u. 150 RM, sowie schöne, handge-
webte, 65 RM, zu verkaufen,
Ang. unter 8164 an die Str. N. N.

2 obere H.-Gebisse, 30. u. 50. RM, zu
verk., Ansch. erfr. unter A 8179.
Gutes Obergebiss 20. RM zu verkaufen.
Zuschriften unter 8142 an die N. N.
D.-Obergebiss, 11 Zähne, 30 RM, zu vk.,
Ang. unt. 8193 an die Str. N. N.

Kaufgesuche
10-12 fehlerfreie Glasscheiben z. Ein-
rahmen, mind. je 50x65 cm zu kauf.
ges. Angeb. unter 8023 an die N. N.
Flaschen und Fässer aller Art halt im-
gangs, Glas z. kauf., ge. Zesch. Nr. 1,
Fas. Hildg. Straßburg, Neudorf, 15,
marer Straße 56 Ruf. 4 08 59. (39720)
Holzfässer, bis 200 kg Fassungsvermö-
gen, füllig, dringend zu vk. ges.
Rasmus, Haydnstraße 6. (43 284)

Schuppen, abmontierbar, auf Auf-
bruch von 200 mm od. mehr Grund-
fläche, offen od. geschlossen zu vk.
gesch. Zusch. u. 8187 an d. N. N.
Suchen 15 Taf. Wellblech (gebraucht),
0.70x2.00, 2.3 mm st. Fa. Ad. Staub-
Schittigheim, Sulfelplatz 2. (43 485)

Fall od. Paddelboot, 75 cm breit, mit
11 Zähl, zu kauf., ge. Zesch. Nr. 1,
Lutz, Straßburg, Krutenstraße 58,
Hagenau, 4701. (7966)
Biodeck, Vergrößerungsapparat zu kauf.
gesch. Angeb. u. 8192 an die N. N.
Zelchmaschine (Präzision) od. dring.
zu kauf. gesch. Angeb. ohne Brief
und Gestell, Angebote Postlagernd
Hagenau 4701. (7966)

Staubsauger, 125 V., od. kl. Transforma-
tor, 220/125 V., zu kauf. gesch.
Hagenau, 4701. (7966)
Staubsauger, 220 V., in gut. Zust. zu
kaufen gesch. Zusch. u. 7859.
Jahrespumpe mit elektr. Motor zu vk.
gesch. Carl Ihl, Ziegenl. Hohenheim.
Rasenmäher, kl. od. mittl. Größe, gut
erhalt., zu kauf. gesch. Angebote
unter 8145 an die Str. N. N.
D.-Fahrrad, gut erh., sowie Fotoapp.
neuwert., Rollfilm 635, zu kauf. ge.
Zusch. unter 8210 an d. Str. N. N.

Hobelbank u. Edzim-Büfeti zu kauf.
gesch. — Ludwig Riff, Neudorf,
Schiltigheim, Sulfelplatz 2. (8102)
Herrnrad, fahrb., auch Rennrad, gut
erhalt., zu kauf. gesch. Angeb.
unter 8147 an die Str. N. N.
H.-Fahrrad m. gut. Bereit., fahrb.,
von Arbeiter zu kauf. gesch. —
Angeb. unter 8171 an die Str. N. N.
H. od. D.-Fahrrad, neuw. od. gut erh.,
sowie bereit., zu kauf. gesch. —
Evtl. Tauch. gesch. H.-Armbanduhr
(16 Steine). Zusch. u. C 33 340
H. od. D.-Fahrrad, gut erh., 1/2 Ball,
zu kauf. gesch. Zusch. unter 7978.

D.-Fahrrad zu kauf. od. tauschen ges.
gesch. Tisch u. Bettwäsche, od. Kind-
bett u. Stühle, Ausgabeschulung,
Angebote unter C 33 523 an die N. N.
D.-Fahrrad, gut erh., sowie Fotoapp.
neuwert., Rollfilm 635, zu kauf. ge.
Zusch. unter 8210 an d. Str. N. N.
Knabenfahrrad, 7-10 J., in gut. Zust.,
zu kauf. gesch. Zusch. u. C 33 515.
Mädchenfahrrad f. 10-12 J., Albstrom-
radio, Schlaftack zu kauf. gesch.
Zusch. unter 8082 an die N. N.
Vorderrad mit Borelling für Herren-
fahrrad od. gut erh. H.-Fahrrad zu
kauf. gesch. Angeb. an E. Gehbel,
Bismarck, Brumatz Str. 221. (7913)
Fahrraddecke u. Schlauch für 1/2 Ballon
zu kauf. gesch. Angeb. unter HA. 889
an die Str. N. N. in Hagenau.

Kinderauto zu vk. ges. Ang. unter HA.
8543 an die Str. N. N., Hagenau.
Dunkl. Kinderwagen, gut erhalt., sowie
Winkelkommode z. Babynest, zu
kaufen gesch. Angebote u. 8062.
Dunkl. Kinderwagen, gut erh., zu kauf.
gesch. Zusch. u. 8050 an die N. N.
Dunkl. Kinderwagen zu kauf. gesch.
Angebote unter 8258 an die N. N.
Dunkl. Kinderwagen, gut erh., od. neu,
zu kauf. gesch. Angeb. u. 8097.
Schöner Kinderwagen, gut erh., D. Hrd.
Alter Fischmarkt 28. (8120)
Dunkl. Kinderwagen, gut erh., sowie
Korbflasche, 15-20 Liter Inhalt, zu
kaufen gesch. Angebote unter 8128.

Kindersportwagen, gut erh., zu kauf.
gesch. Zusch. u. 8045 an d. N. N.
Suche gut erhaltenen, Kinderportwagen.
Zusch. unter 8185 an die N. N.
Sportwagen zu kauf. ges. Frau Müller,
Bad Niederrhein (Ries), Kreung. 12.
Kindersportwagen, Kinderstuhl zu
kf. ges. Walter, Ndt., Urbanstr. 48A.
Kaufe neuwert. Kinderportwagen —
a. Barth, Steinstraße Nr. 5. (8295)

Kindersportwagen zu kauf. gesch.
Angebote unter 8209 an die Str. N. N.
Krankenfahrstuhl z. kf. ges. Tausch
gegen Radio, Zusch. unter 8115.
Neuw. Kassenschrank, mittl. Größe, zu
kaufen gesch. — Angebote unter
Telef. Schirmweg 20. (43 510)

Kassenschrank, mittl. Gr., u. Geschloß-
haus zu kauf. ges. Angeb. unter 8228.
Nähmaschine zu vk. ges. Güte Marke
u. in gut. Zust. Zusch. u. 8187.
Schöner Wohnzimmer zu kauf. gesch.
Zusch. unter 8066 an die N. N.
Guter, kompl. geb. Schlafzim. sowie
Edzim-Tisch m. Stühlen u. Kleider-
schrank zu kauf. gesch. Angeb.
unter 8100 an die Str. N. N.
Gehr. Schlaf- u. Speisezimmer, gut erh.,
sofort zu kauf. gesch. Angebote
unter R 33 333 an die Str. N. N.
Mod. Kinderbett, w. mögl. mit Feder-
bett zu kauf. ges. Angeb. unter WE.
3259 an die Str. N. N., Weisenburg.

Mietgesuche
Trocker Raum zum Einstellen von
Gegenständen gesucht. — Coelach,
Zirlicher Straße Nr. 33. (8145)
Kaufm., derzeitig in Straßburg, sucht
als Dauermiete gut möbl. Zimmer,
Angew. unter E 33 509 an die N. N.
Suche schön möbl. Wohn- u. Schlaf-
zim. in nur gut. Hause ab sof. zu mieten.
Angebote unter 7947 an die N. N.
Techn. Assistentin sucht dring. möbl.
Zimmer in gutem Hause. Wisbeck,
Hotel Terminal. (8239)

Sehen, Kfz. mit hoh. Güter u.
Motor, zu kf. ges. Zusch. unter 8170.
Guterhalt. Büfeti zu kauf. gesch.
Zusch. unter 8166 an die N. N.
Spiegel, od. Kleiderschrank, 2. od. 3.
Kornmode, Nähmaschine, all. in gut.
Zust., zu kauf. ges. Angebote u. 7990.
Gr. Kleiderschrank in sehr gut. Zust.
zu kauf. gesch. Angebote u. 8089.

Groß, Kleiderschrank mit Wascheh.
(mögl. weiß lackiert) zu kauf. ges.
Angebote mit Preisang. u. H 33 349.
Groß, mod. Kleiderschrank, 3847, zu
kaufen gesch. Angebote u. 7944.
Söhne, Alter-Schrank zu kf. gesch.
Angebote unter 7986 an die N. N.
Krankentisch zu kauf. gesch. —
Kontleugasse 2, I. Stock. (8062)

2 Sessel in gut. Zust., zu kf. gesch.
Zusch. unter 8113 an die N. N.
Korbmöbel (Sessel, Tisch, usw.) zu kf.
gesch. Ansch. erfr. u. A 8071.
Elektr. Zugschlösser, 10/10, 11/10, 12/10,
zu kf. gesch. Angebote u. J 33 311.
Weißer Emailherd, gut erh., dring.
zu kauf. ges. Ang. unter 8005 an N. N.
Elektr. Herd, 220 V., Starkstrom, 3-4
Flammen, mit od. ohne Backofen zu
kaufen gesch. Zusch. u. 8156.

Tagesschrank, mit od. ohne Flache,
zu kauf. od. tauschen gesch. Ang.
unter 8169 an die Str. N. N.
Guter. Flügel von Künstlerin zu kauf.
gesch. Zusch. unter 7982.
Klavier od. Flügel, gut erh., zu kauf.
ges. Angeb. an Marineärztliche Akade-
mie, Bureauroten 8. (8253)
Gehr. sehr guter, Klavier sow. groß.
Radioapp. zu kauf. gesch. Preis-
angebote unter P 33 332 an die N. N.
Guterhaltener Radio sofort gesch.
Caspar, Kirchstr. 4. (7989)

Radio, gut erhalten, zu kauf. gesch.
Angebote unter 8099 an die N. N.
Radio zu kauf. ges. Preis 125.160 RM,
Rebmann, Neudorf, Tanner Str. 19.
Neuwert. Radio, Dipl. Schreibtisch u.
Höhenstuhl zu kauf. gesch. Angeb.
unter E 33 324 an die N. N.
Radio, auch gebr., bis 300. RM zu kf.
gesch. Filangebote unter 8123.

Radiogerät in gut. Zust. zu kauf. ges.
Preisangebote u. D 33 524 u. d. N. N.
Rebmann, Neudorf, Tanner Str. 19.
Radio-Röhre, Typ 1834 u. 1824, neu od.
gut erh., zu kf. ges. Zusch. u. 8264.
Schallplatten (alte, auch zerbrochen) zu
kaufen ges. Angeb. unter 8186.

Kleidung all. Art für Herr. u. Damen,
Knaben, Mädchen u. Kinder, desgl.
Tisch, Leinw., Bettwäsche, Schuhe
kauf. steter W. Löfner-Birk, Straß-
burg, Gerhergraben 33. (53131)
H.-Wintermantel für mittl. Figur, Gr.
50, in gutem Zustand zu kauf. ges.
Angebote unter 8032 an die N. N.
H.-Wintermantel, gut. Zust., schil-
f. 1.18 u. 2. k. zu Zusch. u. 7978

Herren-Regenmantel, neuw., gr. Fig.
zu kauf. ges. Zusch. unter 8242.
Weiße Blusen f. Leinw., gebr. od. neu,
zu kauf. gesch. Zusch. u. 8061.
Gardinen, Schuhs, Wäsche kauf.
Schmitt, Metzgerstraße 8. (40412)
H.-Wintermantel od. Peizmantel, Gr.
50, in gutem Zustand zu kauf. ges.
aus gut. Hause u. gut. erh., zu kauf.
gesch. Angeb. u. 8034 an d. N. N.
Suche Wolllid u. Kostümbüchsen für
Oberweite 102, nur gut erhalten. —
Dankewald, Damaschke, Damen-
mantel (Gr. 40), D.-Schuh (Gr. 36),
nor gut erh., so. zu kauf. ges. Angeb.
an M. Lippok, Straßburg, Neudorf,
Hofstraße 1, Zimmer 35. (45206)

Bräutermantel und Brautkleid, Gr. 50,
N. N., u. Fernruf. 2 00 09 (Hoffmann)
Bademantel u. kf. ges. Zusch. u. 8156.
Herrnanzug, hohe, neu od. neuw., zu
kaufen gesch. Zusch. u. 7920.
Weiße Kinderhose Nr. 32 m. kf. ges.
Zusch. unter 8219 an die Str. N. N.

Zu vermieten
3 Büroräumlichkeiten zu Geschäfts-
zweck in gut. Geschäftslage zu ver-
mieten. Erfr. Hurst, Schlaugasse 63,
u. 10-12 u. 3-5 Uhr.
2 Zim., Küche, wenn mögl. Bad, von
beruf. Familie ges. Bevora. Vorort.
Angebote unter 8211 an die N. N.
3-4-Zim.-Wohn. u. od. ohne Möbel in
Rindlicher Gegend, mögl. etwas
Küche, zu verm. ges. Zusch. Angeb.
unter R 33 522 an die Str. N. N.
3-4 Zim., Küche u. Bad u. beruf. Ehe-
paar zu miet. ges. Angebote u. 7914.
Som. 5-6-Zim.-Wohn. m. Ztr.-Hs., mögl.
Möbelst. sof. od. später zu mieten
ges. Dr. Hildg. Straßburg, 28.
KL Haus mit Garten zu mieten oder
zu kauf. gesch. Angebote u. 8028.
Einfam.-Haus od. 4-5-Zim.-Wohn. mit
Garten Straßg. od. nähere Umgeb.
zu miet. gesch. Zusch. u. 8029.

Kraftfahrzeuge
PKW zu kauf. ges. Angeb. m. genaue
Angaben (Marke, PS, usw.) un. HA.
85 664 an die Str. N. N., Hagenau.
Wir kaufen Automobile, alte u. neue
Modelle. — Wäfler u. Müller, Vo-
genstraße Nr. 64. (8075)

Citroen, 1939, gut erhalten zu kauf.
gesch. Angeb. u. 8029.
Fordst. f. Pers.-u. Lastwag., 48 Zyl.,
zu verk. Zusch. u. 8111 an d. N. N.

Heiraten
Einheirat biet. a. jg. Mädchen bis 26 J.
in Landwirtschaft, m. Haus, f. Hrd.
schönen. Angeb. unter 13 33 58.
Pensionär m. schön. Eink., alleinst.
60er, rüst. Ersch., w. bald. Heirat m.
geb. Dame, d. ihn ein gem. Heim
betret. N. & Frau Woerner, Straßb.,
St. Barbara-Gasse 19, I. St. (7522)

Witwer, 49 J., m. 3 erw. Kindern, v.
Bekanntsch. mit Frd. od. Witwe bis
zu 48 Jahren, zwecks Heirat, Zu-
sch. unter 7890 an die N. N.
Witwe, 46 J., evangel., mit schön. Haus,
hoh. Eink., sucht Bekant. gesch.
Hauptstadt, umgeben, Morgen Samstag
3-5 Uhr, ev. Witwe bis 46 J.,
wünscht Bekant. gesch. mit Frd. od. Witwe
bis 46 J., w. in sich. Stellung
wünscht späterer Heirat, Zusch.
unter 7902 an die Str. N. N.

Witwer, Mitte 40er J., kath., mit Kind-
erf. od. Haus, wünscht Bekant.
gesch. mit Frd. od. Witwe bis 46 J.,
auch m. Kind, ev. bald. Heirat, Ang.
u. Sch. 2573 an N. N., Schlotstadt.
Junggesell, 34 Jähr., Poier, wünscht
die Bekant. gesch. ein netten Frd.
bis 28 Jahre zwecks späterer Heirat.
Witwe ohne Anhang ang. Zusch.
mit Bild unter R 33 513 an d. N. N.
Braver Arbeiter, 30 J., kath., wünscht
Bek. m. ser. Frd. od. Witwe zw. bald.
Heirat. Zusch. unter 7956.
Junger Herr, 22 J., mit eigen. Haus u.
Vermögen wünscht Bekant. gesch. m.
Fräulein zwecks späterer Heirat. —
Zusch. unter 8132 an die N. N.
Tücht. Herr, 30 J., in gut. Stell., bietet
Mädchen von 18-20 Jahren Einheirat.
Angebote unter X 33 313 an die N. N.

Möbl. Zim. von jg. Herrn u. Dame, je
ein möbl. Schlafzimmer u. ein möbl.
Wohnzimmer, mit Küchenzeile, in
gutem Hause sofort oder später
wünscht. — Angebote an M. Lippok,
Straßburg, Hotel Neuhof.
Gut möbl. Zim. in Kleider u. Wäsche-
schrank f. Herrn (Dauermiet.) bald
möglichst gesucht. Zusch. unter 8253.
Möbl. Zim., Nähe Rud.-Schwanda-Pl.,
auf 10. V. von Student gesucht. —
Zusch. unter 8103 an die N. N.
Möbl. Zim., Orangerie od. über-Wörl
gesucht. Angeb. u. 8062 an d. N. N.
Möbl. Zim. mit Kochgel. v. ält. Dame
gesucht. Zusch. unter 8084.

Gut möbl. Zimm. mit Fl. Wasser ab 20.
Mal ges. Ang. unter 8204 an d. N. N.
Berufstät. Fräulein, sucht möbl. Klein-
wohnung mit Bad, od. Zim. mit Bad
u. Kochgelegenheit, Zusch. u. 8180.
Wir suchen für unsere Tochter, Stud.,
ab sof. od. z. 1.8. V. schön möbl. Zim.
in gut. Hause. Flache, Wasser u.
Heizg. sehr angenehm, jedoch nicht
Bedingung. Ang. unter 8218 an N. N.
Ruhig möbl. Zim., mögl. Zentr.-Hiz.,
Gegd. Brantpl., bis spät 1. Juni von
Student ges. Zusch. u. 8243 an N. N.
Gut möbl. Zim., 7. W., in gut. Hause,
sofort oder später ges. Ang. u. 7982.
Schön möbl. Zim. evtl. m. Wohnzim. f.
sofort od. spät. von Herr. gebr. ges.
Zusch. unter 8067 an die N. N.

Jg. Ehepaar sucht sof. möbl. Zim., u.
Küche, in besserer Umgeb., evtl. evtl.
Schlafzimmer mit 2 Betten u. ein leer.
Zimmer gesucht. Mutter u. Tochter,
beide berufstät. Zusch. u. 8070.
Möbl. Zim. m. Küchenzeile v. berufst.
Ehepaar sof. ges. Wäsche u. Geschir.
vorhanden. Zusch. unter 7983.
Berufstät. Fräulein, sucht schön möbl.
Zimmer u. Stadtmiet. Nähe Straßen-
bahnlinie 6. Zusch. u. 8182 an d. N. N.

Zimmer mit Bad od. -Benutz., Orange-
rieviertel-Arnoidi, u. 15. Mai ges.
Alleinst. bevorzugt. Ang. u. 831.
Schön möbl. Zim., mögl. mit Fl. Wasser,
in gut. Hause, in besserer Umgeb.,
verfügbare sof. od. spät zu miet.
gesch. Angebote unter 7937.
Junger Mann sucht für sofort 1 möbl.
Zim., Nähe Brantpl., mögl. Fl. W.,
ev. Binnsee.
Möbl. Zim. od. 1/2 leerer Zim., mit Fl.
Wasser u. sep. Eing., in gut. Hause,
von ser. Herr. sof. zu miet. gesch.
Zusch. unter 8012 an die N. N.

Ser. Herr sucht gut möbl. Wohn- und
Schlafzim. mit etwas Kochgelegenheit,
zum 1.6. in besserer Umgeb., evtl.
Angebote unter D 33 341 an die N. N.
Möbl. zettiges Zim. in gut. Hause von
ält. Beamten in gehobener Stellung
gesucht. Angebote unter 7909.
Möbl. Zim. m. Küche v. berufst. Fräul.
gesucht. Zusch. unter 8140.
Jg. Frau sucht sof. möbl. 2-Zim.-Wohn.
mit Küche, mögl. Bad, Stadtmiet.
Angebote unter 7918 an die N. N.

Kleine komf. möbl. Wohnung, Küche,
Bad, Ztr.-Hiz., v. ser. Dame sof. ges.
Zusch. unter 8154 an die Str. N. N.
Kleine komf. möbl. Wohnung, Küche,
Bad, Ztr.-Hiz., von ser. berufstät.
Akademikerpaar für 1.6. gesucht.
Zusch. u. X 33 338 an d. N. N.
Möbl. Wohn., Neustadt, m. kl. Küche,
v. 2 Pers. (Mutter u. Sohn) sofort zu
miet. gesch. Angeb. u. 8045.
1-2 gut möbl. Zim. (2 Bett.) m. Küche,
Benutz., Nähe Sängerkas., sof. ges.
Zusch. unter 8068 an die N. N.

Leeres Zim. Nähe Arbeitsamt zu miet.
gesch. Zusch. u. 8261 an d. N. N.
Fräul. sucht 1-2 Zim.-Wohn. m. Küche,
in gut. Umgeb., evtl. evtl. evtl. evtl.
Küche, nahe Sängerkas., evtl. evtl. evtl.
Zusch. unter 8228 an die Str. N. N.
2 Zim., Küche, 1 Stadt od. Vorort v. jg.
Ehepaar gesucht. Angebote u. 8190.

2 geräum., unmob. od. 1 möbl. Zim. m.
D. Wass. u. Ztr.-Hiz., evtl. evtl. evtl.
Küche, evtl. evtl. evtl. evtl. evtl. evtl.
Zusch. unter 7976.
Brautpaar sucht 2-3 Zim.-Wohn. in
Schittigheim oder Bismarck. Angeb.
unter 8148 an die Str. N. N.

Suche 3-3-Zim.-Wohn., Nähe Sängerkas.,
evtl. evtl. evtl. evtl. evtl. evtl. evtl.
3-3-Zim.-Wohn., wenn mögl. Neubau, in
Neudorf zu m. ges. Zusch. u. 8064.
3 Zim., Küche, wenn mögl. Bad, von
berufst. Familie ges. Bevora. Vorort.
Angebote unter 8211 an die N. N.
3-4-Zim.-Wohn. u. od. ohne Möbel in
Rindlicher Gegend, mögl. etwas
Küche, zu verm. ges. Zusch. Angeb.
unter R 33 522 an die Str. N. N.

3-4 Zim., Küche u. Bad u. beruf. Ehe-
paar zu miet. ges. Angebote u. 7914.
Som. 5-6-Zim.-Wohn. m. Ztr.-Hs., mögl.
Möbelst. sof. od. später zu mieten
ges. Dr. Hildg. Straßburg, 28.
KL Haus mit Garten zu mieten oder
zu kauf. gesch. Angebote u. 8028.
Einfam.-Haus od. 4-5-Zim.-Wohn. mit
Garten Straßg. od. nähere Umgeb.
zu miet. gesch. Zusch. u. 8029.

3 Büroräumlichkeiten zu Geschäfts-
zweck in gut. Geschäftslage zu ver-
mieten. Erfr. Hurst, Schlaugasse 63,
u. 10-12 u. 3-5 Uhr.
2 Zim., Küche, wenn mögl. Bad, von
beruf. Familie ges. Bevora. Vorort.
Angebote unter 8211 an die N. N.
3-4-Zim.-Wohn. u. od. ohne Möbel in
Rindlicher Gegend, mögl. etwas
Küche, zu verm. ges. Zusch. Angeb.
unter R 33 522 an die Str. N. N.

KL Haus mit Garten zu mieten oder
zu kauf. gesch. Angebote u. 8028.
Einfam.-Haus od. 4-5-Zim.-Wohn. mit
Garten Straßg. od. nähere Umgeb.
zu miet. gesch. Zusch. u. 8029.

Einheirat biet. a. jg. Mädchen bis 26 J.
in Landwirtschaft, m. Haus, f. Hrd.
schönen. Angeb. unter 13 33